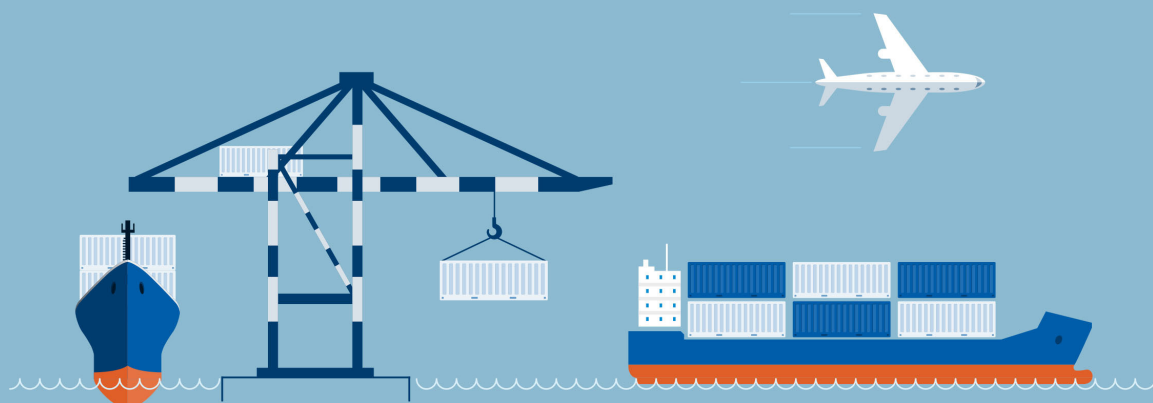




ZEIT  FÜR DIE SCHULE

WAS ZOLL DAS? WIR UND DER WELTHANDEL

EINE UNTERRICHTSSEQUENZ FÜR
DIE GYMNASIALE OBERSTUFE

Zwischen Abschottung und Offenheit: Die neue
US-Handelspolitik als Herausforderung für die
globale Wirtschaftsordnung – Eine Fallstudie mit
spieltheoretischem Fokus

GRUNDLAGEN, ANALYSE, KONSEQUENZEN
UND POTENZIELLE LÖSUNGEN DER ZOLL-
UND HANDELSKRISE.

Von Janosch Schierke

2025



Mit Unterstützung der:



Flossbach von Storch
STIFTUNG

www.flossbachvonstorch-stiftung.de

Was ZOLL das? Wir und der Welthandel

Eine Unterrichtssequenz für die gymnasiale Oberstufe

Zwischen Abschottung und Offenheit: Die neue US-Handelspolitik als Herausforderung für die globale Wirtschaftsordnung – Eine Fallstudie mit spieltheoretischem Fokus

Einleitung	3
Didaktisch-methodischer Kommentar	4
Aufbau der Unterrichtseinheit	5
Stundenverlaufsraaster	
Unterrichtseinheit I: Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt, Teil I	6
Stundenverlaufsraaster	
Unterrichtseinheit I: Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt, Teil II	7
Stundenverlaufsraaster	
Unterrichtseinheit I: Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt, Teil III	8
Stundenverlaufsraaster	
Unterrichtseinheit II: Grundlagen Freihandel und Formen des Protektionismus	9
Stundenverlaufsraaster	
Unterrichtseinheit III: Der regelbasierte Welthandel auf dem Prüfstand	10
Stundenverlaufsraaster	
Unterrichtseinheit IV: Spieltheoretische Lösungsansätze für die Zollpolitik	11
Einstieg	12
Arbeitsblatt 1: Positionslinie zum Einstieg in den Handels- und Zollkonflikt	13
Arbeitsblatt 2: Liberation Day – Trumps Zollpolitik verstehen	14
Arbeitsblatt 3: Bedeutung & Chronologie der US-Zollpolitik mit der EU	15
<i>Zusatzmaterial: Entwurf einer eigenen Handelsordnung</i>	16
Arbeitsblatt 4: Deutschlands Abhängigkeit vom Export	17
Arbeitsblatt 5: Handelsbilanz im Fokus	18
Arbeitsblatt 6: Aktuelle Entwicklungen im internationalen Handel	20
Arbeitsblatt 7: Aktuelle Trends in der internationalen Handelspolitik	21
Arbeitsblatt 8: Freihandel versus Protektionismus – eine ökonomische Grundsatzdebatte	22
Arbeitsblatt 9: Protektionismus – Mehr als nur eine Handelsbremse und Druckmittel?!	23
Arbeitsblatt 10: Sanktionen im globalen Handel: Politische Ziele und wirtschaftliche Folgen	24
<i>Zusatzmaterial: Außenhandelstheorien im Wandel der Zeit – von Smith bis Krugman</i>	25
Arbeitsblatt 11: Die WTO als Hüterin des regelbasierten Welthandels	27
Arbeitsblatt 12: Die WTO – Prinzipien & Herausforderungen	29
Arbeitsblatt 13: Handlungsszenarien der EU	30
<i>Orientierungsfolie: Der Zollstreit zwischen den USA und der EU – Eine spieltheoretische Analyse</i>	31
Arbeitsblatt 14: Das Gefangenendilemma – Wenn rationales Handeln beiden schadet	32
Arbeitsblatt 15: Das Chicken Game – Warum nachgeben manchmal klüger ist	34
Arbeitsblatt 16: Stag Hunt – Warum beide gewinnen können – auch ohne Zusammenarbeit	36
Arbeitsblatt 17: Gefangenendilemma 2.0	38
Arbeitsblatt 18: Wissensüberprüfung: Kreuzworträtsel	40
Lösungsvorschläge	41
Impressum	56

WAS ZOLL DAS? WIR UND DER WELTHANDEL

Die Handelspolitik ist wieder zu einem zentralen Streitpunkt in der Weltwirtschaft geworden. Zwischen offenen Märkten und wirtschaftlicher Abschottung stehen Länder vor der Frage, wie sie ihre Interessen am besten schützen und zugleich im globalen Wettbewerb bestehen können. Das Thema Zölle bietet dabei einen spannenden Zugang, um Chancen und Risiken unterschiedlicher Handelsstrategien zu verstehen.

In diesem Unterrichtsbeitrag setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Merkmalen, Ursachen und Folgen der aktuellen US-Zollpolitik auseinander. Ziel ist es, nicht nur theoretisches Wissen und wirtschaftliche Zusammenhänge sachlich zu vermitteln, sondern auch mithilfe der Spieltheorie eine fundierte ökonomische Analyse von Zollkonflikten zu ermöglichen. Drei anschauliche Beispiele aus der Spieltheorie eröffnen den Lernenden dabei eine neue Perspektive auf die Denkweise und die möglichen Konsequenzen solcher Konflikte – und zwar für alle beteiligten Akteure.

Zwischen Abschottung und Offenheit – Die neue Handelspolitik der USA als Herausforderung für die globale Wirtschaftsordnung

Die zweite Trump-Administration setzt ihre protektionistische Handelspolitik unter dem Motto »America First« fort. Ziel ist es, durch höhere Importzölle die heimische Industrie zu schützen, Handelsbilanzdefizite zu verringern und Arbeitsplätze in den USA zu sichern und zu schaffen. Dabei kehrt die US-Regierung dem Freihandel weitgehend den Rücken, den sie einst selbst stark gefördert hat. Diese Politik stellt einen Bruch mit der bisherigen globalen Handelsordnung dar und schwächt das Regelwerk der Welthandelsorganisation (WTO). Protektionistische Maßnahmen wie Zölle verteuern ausländische Produkte, was heimischen Produzenten Wettbewerbsvorteile verschafft, jedoch die Preise für Verbraucherinnen und Verbraucher und Vorprodukte erhöhen kann. Langfristig kann dies zu geringerer Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft führen. Zudem steigt die Gefahr von Handelskonflikten, wenn andere Länder mit Gegenzöllen reagieren. Für exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland als Teil des europäischen Binnenmarkts ist diese Entwicklung problematisch, da offene Märkte ihre wirtschaftliche Grundlage sind. Gleichzeitig gibt es Argumente für gezielten Protektionismus, etwa zum Schutz junger Industrien, zur Sicherung strategisch wichtiger Produktionszweige oder zur Abwehr unfairer Handelspraktiken. In Krisenzeiten – wie während der Corona-Pandemie oder bei geopolitischen Spannungen – kann dies kurzfristig die Versorgungssicherheit erhöhen. Dennoch birgt ein dauerhafter Rückzug aus dem Freihandel die Gefahr, dass internationale Arbeitsteilung, Wohlstandsgewinne und globale Stabilität verloren gehen. Die aktuelle US-Politik zwingt die EU, ihre wirtschaftlichen Interessen neu zu definieren. Dazu gehören die Diversifizierung von Handelsbeziehungen, der Ausbau strategischer Partnerschaften und eine stärkere Unterstützung eigener Schlüsselindustrien. Langfristig steht die Weltwirtschaft vor der Herausforderung, einen Ausgleich zwischen freiem Handel und gezieltem Schutz wichtiger Interessen zu finden – ohne das internationale Handelssystem weiter zu destabilisieren.

Didaktisch-methodischer Kommentar

Die Unterrichtseinheit »Zwischen Abschottung und Offenheit: Die neue US-Handelspolitik als Herausforderung für die globale Wirtschaftsordnung – Eine spieltheoretische Analyse des Zollkonflikts« verfolgt das Ziel, wirtschaftliche Grundlagen verständlich zu vermitteln und zugleich neben den klassischen Lernzielen zentrale Zukunftskompetenzen wie gelingende Kommunikation, kreative Problemlösung, kompetente Handlungsfähigkeit, kritische Reflexion oder Kooperationsfähigkeit zu fördern (s. KMK 2021, S. 8). Didaktisch liegt der Schwerpunkt darauf, die Schülerinnen und Schüler aktiv und eigenständig an komplexe wirtschaftspolitische Fragestellungen heranzuführen. Sie sollen lernen, handelspolitische Konflikte ökonomisch zu analysieren, gesellschaftliche Auswirkungen zu erkennen und eigenständig Lösungs-

strategien zu entwickeln. Methodisch basiert die Einheit auf einem induktiven Ansatz: Ausgehend von einem aktuellen und praxisnahen Fallbeispiel – der US-Handelspolitik – werden die abstrakten theoretischen Grundlagen des Zoll- und Handelskonflikts erschlossen. Dabei wird ein breites Spektrum an Materialien eingesetzt, darunter Sachtexte, Statistiken, Grafiken und Karikaturen, um das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Die Aufgaben sind gezielt handlungsorientiert und altersgerecht gestaltet, um das Interesse zu wecken und nachhaltiges Lernen zu fördern. Ein besonderer methodischer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz spieltheoretischer Modelle, die strategisches Denken und Entscheidungsfindung in Konfliktsituationen simulieren und so die Handlungskompetenz der Lernenden stärken.

Angestrebte Lernziele dieser Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... können die zentralen Instrumente des Protektionismus (wie Zölle, Quoten und Sanktionen) nennen und deren grundlegende Wirkungsweise anhand von Beispielen beschreiben.
- ... können die Prinzipien des Freihandels und des Protektionismus miteinander vergleichen und die jeweiligen ökonomischen Auswirkungen auf Unternehmer und Unternehmerinnen und Verbraucher und Verbraucherinnen erklären.
- ... können die Aufgaben und die aktuellen Herausforderungen der Welthandelsorganisation (WTO) aus den Materialien ableiten und deren Rolle im globalen Handel beurteilen.
- ... können unter Einsatz spieltheoretischer Modelle Strategien zur Lösung eines Handelskonflikts entwickeln und deren jeweilige Konsequenzen evaluieren.
- ... können eine begründete Stellungnahme zur Frage verfassen, wie ein Unternehmen oder ein Staat auf eine drohende Handelskrise reagieren sollte, und dabei v. a. ökonomische und ethische Aspekte reflektieren.

Literatur:

Galina Kolev-Schaefer, Jürgen Matthes, Samina Sultan (2025): Trumps Liberation Day: ein Epochenbruch. Eine kurze ökonomische und handelspolitische Bewertung, IW-Report, Nr. 17, Köln.

Janusch, Holger (2020): Handelspolitik und Welthandel in der Internationalen Politischen Ökonomie, Springer Fachmedien, Berlin.

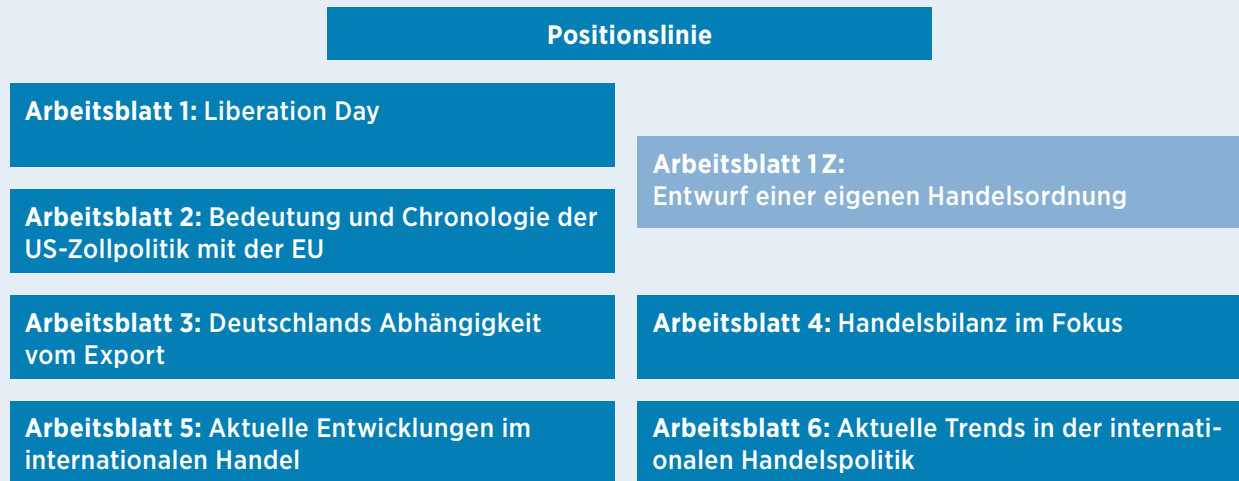
Kultusministerkonferenz (KMK) (2021, 9. Dezember): Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz »Bildung in der digitalen Welt« [Beschluss]. Bonn/Berlin: Sekretariat der Kultusministerkonferenz.

World Trade Organization (2024): World Trade Report, zu finden unter: www.wto-ilibrary.org/content/books/9789287076717

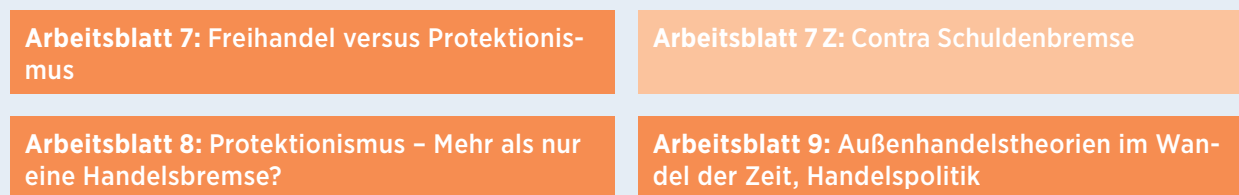
WTO, Handelsberichte und aktuelle Datenquellen (www.wto.org)

Aufbau der Unterrichtseinheit

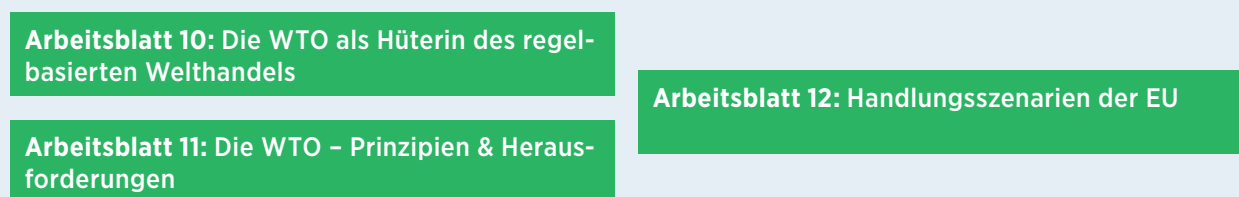
1. Unterrichtssequenz: Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt (270 Minuten)



2. Unterrichtssequenz: Grundlagen Freihandel und Formen des Protektionismus (135 Minuten)



3. Unterrichtssequenz: Der regelbasierte Welthandel auf dem Prüfstand (180 Minuten)



4. Unterrichtssequenz: Spieltheoretische Lösungsansätze für die Zollpolitik (180 Minuten)



Stundenverlaufsraaster

Unterrichtseinheit I à 90 Minuten:

Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt I

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	ca. 20	L bittet die SuS, sich zu fünf Thesen im Raum zu positionieren, um ihre Neugier zu wecken, das Vorwissen zu aktivieren und gegebenenfalls daraus Rückschlüsse für den weiteren Verlauf des Unterrichts zu ziehen.	Die SuS positionieren sich zu den Thesen zunächst auf Basis ihres Hintergrundwissens zu den Thesen.	• Plenum • Smartboard • Positionslinie
Übergang	ca. 5	L bittet die SuS, Fragen, Hypothesen oder Gedanken zu formulieren, die ihr Interesse geweckt haben. Auf dieser Grundlage kann die Unterrichtsplanung gezielt an die Bedürfnisse und Interessen der Lerngruppe angepasst werden.	Die SuS wirken aktiv an der Unterrichtsgestaltung mit und können gegebenenfalls neue Schwerpunkte definieren, die den weiteren Verlauf des Unterrichts prägen.	• Plenum
Erarbeitung I	ca. 25	L stellt AB 1 als Grundlage bereit, um das Verständnis für die aktuelle Zoll- und Handelskrise zu schaffen.	Die SuS bearbeiten das Arbeitsblatt in EA oder PA.	• AB 1
Sicherung & Diskussion	ca. 10	L bespricht die Ergebnisse und sichert diese gemeinsam mit den SuS an der Tafel.	Die SuS präsentieren, ergänzen und diskutieren gemeinsam ihre Ergebnisse.	• Plenum • Smartboard
Erarbeitung II	ca. 20	L präsentiert den SuS das AB 2, um eine strukturierte Einordnung der Dimensionen des Zollkonflikts vorzunehmen und die gewonnenen Erkenntnisse gezielt zu vertiefen.	Die SuS bearbeiten das Arbeitsblatt in EA oder PA.	• AB 2
Sicherung & Diskussion	ca. 5	L bespricht die Ergebnisse und sichert diese gemeinsam mit den SuS an der Tafel.	Die SuS präsentieren, ergänzen und diskutieren gemeinsam ihre Ergebnisse.	• Plenum • Smartboard
Reserve / Alternative	–	M1 Z kann, bei entsprechender Vorbildung der SuS, gegebenenfalls als vertiefende Aufgabe oder Hausaufgabe verteilt werden.	Die Schüler erarbeiten in EA oder PA grobe Züge/Entwurf einer Handelsordnung.	• AB 1 Z

Stundenverlaufsraster

Unterrichtseinheit I à 90 Minuten:

Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt II

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg I	ca. 10	L projiziert als Einstieg M 5 an das Smartboard und bittet die SuS um eine Analyse des vorliegenden Linien-diagramms.	Die SuS analysieren das Material und arbeiten drei Kernthesen heraus.	• Plenum • Smartboard • AB 3
Übergang	ca. 10	L reflektiert die Ergebnisse der letzten Doppelstunde, um die Lernfortschritte der SuS sichtbar zu machen und diese mit den neuen Aspekten der Export-abhängigkeit Deutschlands in Bezie-hung zu setzen.	Die SuS integrieren ihre Erkenntnisse mit dem bereits vorhandenen Wissen und ziehen erste Rückschlüsse darauf, inwieweit die Zollkrise den Wirt-schaftsstandort Deutschland in besonderer Weise schädigen kann.	• Plenum • Smartboard
Erarbeitung I	ca. 20	L lässt die SuS die Folgenabschätzung und mögliche Zukunftsstrategien mithilfe von AB 3 erarbeiten.	Die SuS arbeiten in einer für die Lerngruppe passenden Sozialform am AB 3.	• AB 3
Sicherung	ca. 5	L bespricht die Ergebnisse und sichert diese gemeinsam mit den SuS an der Tafel.	Die SuS präsentieren, ergänzen, korrigieren und diskutieren gemein-sam.	• Plenum
Einstieg II	ca. 15	L projiziert die beiden widersprüch-lichen Posts am Smartboard und führt die Diskussion mit gezielten Impuls-fragen, um die Leitfrage »Sind die massiven Handelsüberschüsse Deutschlands gegenüber den USA unfair?« zu erörtern. Im Anschluss werden ergänzende Fragen wie »Warum?« und »Was sind Handels-überschüsse?« als relevante Diskussi-onsansätze notiert.	Die SuS erarbeiten eine Leitfrage, in-dem sie die zentralen Herausforderun-gen der Thematik herausarbeiten und eine präzise Frage formulieren, die diese widerspiegelt.	• Plenum • Smartboard
Erarbeitung II	ca. 20	L lässt die SuS AB 4 erarbeiten.	Die SuS arbeiten in einer für die Lern-gruppe passenden Sozialform am AB4.	• AB 4
Sicherung	ca. 10	L bespricht die Ergebnisse und sichert diese gemeinsam mit den SuS an der Tafel.	Die SuS präsentieren, ergänzen, korri-gieren und diskutieren gemeinsam.	• Plenum

Stundenverlaufsraster

Unterrichtseinheit I à 90 Minuten:

Grundlagen zum Zoll- und Handelskonflikt III

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg I	ca. 15	L projiziert M 11 und M 12 zu Beginn an das Smartboard und bittet die SuS, das Liniendiagramm zu analysieren. Als Alternative bietet sich auch M 13 für den Einstieg an.	Die SuS setzen sich mit den beiden Materialien auseinander und formulieren die zentralen Kernaussagen.	• Plenum • Smartboard • AB 5/AB 6
Sicherung	ca. 10	L hebt am Smartboard wesentliche Jahreszahlen und Werte hervor und ordnet diese unter Berücksichtigung des vorhandenen Wissens der SuS ein.	Die SuS integrieren ihre Erkenntnisse mit dem bereits vorhandenen Wissen und stellen bei Bedarf Rückfragen.	• Plenum • AB 5 • Smartboard
Diskussion / Ausblick	ca. 10	L lässt die SuS die Folgenabschätzung sowie potenzielle Zukunftsstrategien unter Verwendung von AB 5 diskutieren, führt die Moderation bedarfsgerecht und fordert eine breite inhaltliche Vielfalt in der Diskussion.	Die SuS formulieren potenzielle Folgen der Krise und reflektieren, welche Rückschlüsse Nationalstaaten und Unternehmen daraus ableiten könnten.	• Plenum
Sicherung	ca. 10	L moderiert die Ergebnisse und sichert diese gemeinsam mit den SuS an der Tafel.	Die SuS präsentieren, ergänzen, korrigieren und diskutieren gemeinsam.	• Plenum
Erarbeitung	ca. 25	L lässt die SuS AB 6 erarbeiten.	Die SuS arbeiten in einer für die Lerngruppe passenden Sozialform am AB 6.	• AB 6
Sicherung	ca. 10	L bespricht die Ergebnisse und sichert diese gemeinsam mit den SuS an der Tafel.	Die SuS präsentieren, ergänzen, korrigieren und diskutieren gemeinsam.	• Plenum • Smartboard
Rückblick	ca. 10	L zieht gegebenenfalls einen Vergleich zwischen den Trends in der internationalen Handelspolitik und den Hypothesen der SuS (s. AB 5, Aufgabe 3). Im Anschluss bietet sich für L die Gelegenheit, nach eventuellen Unklarheiten oder offenen Fragen der SuS zu fragen.	Die SuS überprüfen, inwieweit ihre Hypothesen mit den gegenwärtigen Entwicklungen in der internationalen Handelspolitik übereinstimmen und welche Abweichungen oder Bestätigungen sich daraus ableiten lassen.	• Plenum • Smartboard
HA	–	L teilt AB 7 als vorbereitende Hausaufgabe aus, erläutert die Thematik in einem kurzen Vortrag und bespricht die Aufgaben mit den SuS.	Die SuS stellen ggf. Rückfragen zum Verständnis oder zu den Aufgaben	• AB 7

Stundenverlaufsraster

Unterrichtseinheit II à 90 – 135 Minuten:

Grundlagen Freihandel und Formen des Protektionismus

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg / Sicherung	ca. 10	L bespricht das AB 7 mit den SuS, klärt ggf. offene Fragen	Die SuS präsentieren, ergänzen, korrigieren und diskutieren gemeinsam.	• Plenum • Smartboard • AB 7
Erarbeitung I	ca. 25	L lässt die SuS AB 8 erarbeiten.	Die SuS arbeiten in einer für die Lerngruppe passenden Sozialform am AB 6.	• AB 8
Sicherung & Diskussion	ca. 15	L erörtert die Ergebnisse mit den SuS und sichert diese an der Tafel. Im Anschluss lässt er die SuS die Karikatur M 18 anhand ihrer schriftlichen Notizen analysieren und führt eine Diskussion zu den kurz- und langfristigen Wohlfahrtsgewinnen sowie -verlusten.	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse, ergänzen und korrigieren diese im Plenum und führen eine anschließende Diskussion. Danach analysieren sie die Karikatur und reflektieren sie kritisch.	• AB 8
Überleitung	ca. 15	L stellt die Vor- und Nachteile protektionistischer Maßnahmen heraus, leitet daraufhin zu den verschiedenen Formen von Sanktionen über und lässt die SuS diese den Formen des Protektionismus zuordnen.	Die SuS stellen gegebenenfalls Fragen zu den Sanktionen und ordnen diese den nicht tarifären Handelshemmnissen zu.	• AB 8 / AB 9
Erarbeitung II	ca. 20	L teilt AB 9 aus und lässt die SuS, gegebenenfalls in Kleingruppen und unter Einsatz von Endgeräten, an weiteren EU-Sanktionen arbeiten. L steht den SuS in dieser Phase bei Bedarf unterstützend zur Seite.	Die SuS bearbeiten AB 9 und setzen sich danach, entweder in Kleingruppen oder individuell mit ihren Endgeräten, mit weiteren EU-Sanktionen auseinander.	• AB 9
Sicherung	ca. 5	L lässt die Erkenntnisse präsentieren und reflektiert gemeinsam mit den SuS, inwieweit Sanktionen als gerechtfertigte protektionistische Maßnahme angesehen werden können.	Die SuS präsentieren und diskutieren ihre Erkenntnisse im Plenum.	• Plenum
Reserve	–	L kann das AB 7 Z bei Bedarf und entsprechender Kapazität austeilen und zur Bearbeitung anbieten, um den SuS mit fundiertem, abiturrelevantem Hintergrundwissen eine bessere Einsicht in die Argumentation für den Freihandel zu geben und diese kritisch zu reflektieren.		• AB 7 Z

Stundenverlaufsrastrer

Unterrichtseinheit III à 135 Minuten:

Der regelbasierte Welthandel auf dem Prüfstand

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	ca. 10	Zum Einstieg präsentiert L das Material M 21. Die SuS paraphrasieren die Kernaussagen der Schlagzeilen und halten die angedeuteten Kernprobleme gemeinsam am Smartboard fest.	Die SuS fassen die Hauptaussagen und Probleme im Zollkonflikt zwischen Nationalstaaten und der WTO mit eigenen Worten zusammen.	• Plenum • Grafik M 21 • Smartboard
Erarbeitung I	ca. 25	L bespricht die Arbeitsblätter AB 10 und AB 11 und lässt die SuS die Aufgaben, Ziele und Prinzipien der WTO analysieren und in eigenen Worten darstellen.	Die SuS bearbeiten AB 10 in einer Sozialform, die der jeweiligen Lerngruppe entspricht.	• AB 10 / AB 11 • Aufgabe 1
Sicherung	ca. 15	L lässt die SuS ihre Erkenntnisse präsentieren und ergänzt, präzisiert oder korrigiert diese gegebenenfalls.	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum und erörtern diese gemeinsam.	• Plenum • Smartboard
Erarbeitung II	ca. 25	L lässt die SuS in Kleingruppen und ggf. mithilfe von Endgeräten untersuchen, inwieweit die US-Zollpolitik mit den Prinzipien der WTO im Widerspruch steht.	Die SuS analysieren in Kleingruppen (oder ähnlichen Formaten) und unter Rückgriff auf die AB und Mitschriften, ob die US-Zollpolitik den Prinzipien der WTO widerspricht.	• AB 11 • Aufgabe 2
Diskussion & Sicherung	ca. 15	L moderiert die Diskussion und erfasst die Ergebnisse sukzessive in einer Tabelle, basierend auf den Lösungsvorschlägen.	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum und erörtern diese gemeinsam.	• Smartboard • Plenum • AB 11 • Aufgabe 3
Überleitung	ca. 5	L führt den Übergang von der derzeit überlasteten WTO zu den möglichen Reaktionsszenarien der EU auf die US-Zollpolitik.	Die SuS stellen Hypothesen auf, wie die EU politisch auf die Zollkrise reagieren könnte, ohne die WTO einzubeziehen.	• Plenum
Erarbeitung III	ca. 25	L gibt AB 12 aus, erläutert die Erarbeitungsphase und bietet den SuS gegebenenfalls Endgeräte an, um weitere EU-Sanktionen zu recherchieren.	Die SuS arbeiten in einer Sozialform, die dem Lernstand der Gruppe entspricht, an den vorgegebenen Aufgaben.	• AB 12
Sicherung	ca. 15	L moderiert die Diskussion und stellt sicher, dass sowohl die inhaltlichen als auch die methodischen Erfolgsbedingungen – wie Perspektivvielfalt, Differenzierung, Ausgewogenheit und Abwägung – gewahrt bleiben.	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum und begründen, welches Szenario ihrer Ansicht nach in der gegenwärtigen Zollkrise die klügste Lösung wäre.	• Plenum

Stundenverlaufsraster

Unterrichtseinheit IV à 180 Minuten: Spieltheoretische Lösungsansätze für die Zollpolitik

Phase	Zeit (in Min.)	Aktion der Lehrkraft	Aktion der SuS	Sozialform/ Material
Einstieg	ca. 10	L projiziert die Orientierungsfolie und stellt die Methode »Fallstudie mit spieltheoretischem Fokus« vor. Sie weist darauf hin, dass unklare Begriffe während der Erarbeitung präzisiert werden. Die SuS werden in Gruppen von maximal 4 Personen eingeteilt, wobei bei Bedarf doppelt gestaffelt wird.	Die SuS fassen die Ausgangssituation und die Arbeitsaufträge in eigenen Worten zusammen und stellen bei Bedarf Fragen zur Methode sowie zur anschließenden Erarbeitungsphase.	• Plenum • Orientierungsfolie • Smartboard
Erarbeitung	ca. 45	Die Orientierungsfolie bleibt während der Erarbeitung projiziert. Aufgrund der anspruchsvollen Phase sollte L bei Fragen für die SuS ansprechbar sein.	Die SuS arbeiten in arbeitsteiliger Gruppenarbeit an den spieltheoretischen Varianten des Zollkonflikts.	• AB 13–15
Sicherung	ca. 35	L lässt die Ergebnisse der SuS-Gruppen (Aufgaben 1–3) sowie der Kontrollgruppen sukzessive präsentieren und korrigiert oder präzisiert diese bei Bedarf.	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum und ordnen sie gemeinsam ein.	• Plenum • Smartboard
Diskussion	ca. 20	L lässt den Zollkonflikt anhand der spieltheoretischen Analyse diskutieren und erklärt, wie das Gefangenendilemma zu suboptimalen Ergebnissen durch Misstrauen führt, das Chicken Game eine Eskalation des Konflikts zeigt und das Stag Hunt die Vorteile der Kooperation bei gleichzeitigem Risiko bei Unsicherheit verdeutlicht.	Die SuS diskutieren den Zollkonflikt anhand der spieltheoretischen Modelle, indem sie untersuchen, wie Kooperation oder Eskalation zu unterschiedlichen Ergebnissen führen könnten.	• Plenum • Smartboard
Vertiefung	ca. 20	L teilt ggf. als HA A 16 zur Vertiefung für alle SuS zur Erarbeitung aus.	Die SuS vertiefen ihre spieltheoretischen Kenntnisse anhand der Tit-for-Tat-Strategie.	• AB 16
Sicherung / Lernkontrolle	ca. 30	L teilt AB 17 aus und unterstützt die SuS bei der Beantwortung. Sie identifiziert oder erfragt mögliche Lücken und Verständnisschwierigkeiten und behandelt diese abschließend.	Die SuS lösen das Kreuzworträtsel in EA.	• AB 17
Abschluss: Rückbezug auf den Reiheneinstieg	ca. 15	L projiziert erneut die fünf Thesen vom Beginn der UE.	Die SuS positionieren sich erneut, diesmal auf der Basis von Werturteilen, zu den Thesen.	–

Einstieg **Positionslinie zum Einstieg in den Handels- und Zollkonflikt**

Arbeitsauftrag

1. Stellen Sie sich bitte entlang einer gedachten Linie im Klassenzimmer auf. Das eine Ende der Linie bedeutet »Ich stimme voll und ganz zu«, das andere Ende »Ich stimme überhaupt nicht zu«. Positionieren Sie sich zu den ausgerufenen Thesen. Ihre Aufgabe ist es, zu jeder These Ihre persönliche Meinung zu finden und sich auf der Linie entsprechend zu positionieren. Seien Sie bereit, Ihre Position kurz zu begründen.

These 1:

»Zölle sind gut für die eigene Wirtschaft, weil sie Arbeitsplätze im Inland schützen.«

These 2:

»Handelskriege sind am Ende nur schlecht für die Verbraucherinnen und Verbraucher, weil alles teurer wird.«

These 3:

»Ein Land wie Deutschland, das so stark exportiert, kann sich Handelskonflikte gar nicht leisten.«

These 4:

»Wenn ein Land wie die USA ein Handelsbilanzdefizit hat, muss es sich dagegen wehren.«

These 5:

»Zölle sind veraltete Instrumente; die moderne Wirtschaft braucht nur freien Handel, um zu wachsen.«

Arbeitsblatt 1: **Liberation Day – Trumps Zollpolitik verstehen****M 1: Liberation Day – Donald Trump erlässt hohe Zölle auf alle US-Importe**

2. April 2025: US-Präsident Donald Trump hat Zölle auf alle US-Importe aus der »ganzen Welt« erlassen. Dabei handelt es sich um sogenannte reziproke, also wechselseitige Zölle. Sie sollen alle Waren betreffen, die bei US-Exporten in das jeweilige Land ebenfalls mit Zöllen belegt werden. Ab Mitternacht Ortszeit treten zudem bereits zuvor verfügte Sonderzölle in Kraft, darunter Zölle von 25 Prozent auf Autoimporte aus aller Welt.

Trump kündigte in einer Rede vor der Unterzeichnung eines entsprechenden Dekrets außerdem universelle Zölle in Höhe von zehn Prozent an. Diese sollen auf Importe aus allen Ländern in die Vereinigten Staaten gelten und bereits an diesem Samstag in Kraft treten. Jenseits davon soll es individuelle Strafabbgaben geben, die je nach Land variieren. Diese sollen ab dem 9. April greifen. Dabei werden besonders jene Länder ins Visier genommen, die aus Sicht der USA besonders hohe Handelsbarrieren für amerikanische Produkte haben. Importe aus der EU sollen dann mit einem Satz von 20 Prozent belegt werden, aus China sogar mit 34 Prozent. Waren aus Südkorea und Japan sollen mit Zollsätzen von 25 und 24 Prozent belegt werden, aus der Schweiz mit 31 Prozent.

Wie die Trump-Regierung auf die Höhe der Abgaben für die jeweiligen Länder kommt, ist nicht ganz klar. Es handle sich dabei um rund die Hälfte dessen, was die einzelnen Länder auf Einfuhren von US-Gütern erhöhen, sagte Trump. Allerdings spielten bei der Kalkulation auch andere Handelshemmnisse wie Subventionen, strenge Einfuhrvorgaben, Diebstahl geistigen Eigentums und Währungsmanipulation eine Rolle. Diese Barrieren seien »weit schlimmer« als die eigentlichen Zölle. Die US-Regierung hat nun für jedes Land einen Prozentsatz ermittelt, der sowohl Zölle als auch diese anderen Handelshemmnisse abbilden soll. Daraus leitet sich dann der entsprechende Zoll auf Importe aus diesen Ländern ab. Er ist jeweils etwa halb so hoch wie der von den Amerikanern ermittelte und schwer überprüfbare Wert. [...]



Country	Tariffs Charged by the U.S.A. on Imports	U.S.A. Reciprocal Tariff Rate
China	62%	34%
European Union	19%	20%
Vietnam	50%	46%
Japan	64%	24%
India	46%	24%
South Korea	32%	26%
Thailand	30%	25%
Switzerland	2%	36%
Indonesia	61%	31%
Malaysia	64%	32%
Philippines	47%	24%
Sri Lanka	97%	49%
United Kingdom	10%	10%
South Africa	60%	30%
Taiwan	10%	10%
Israel	10%	10%

Die Zölle seien eine »Deklaration wirtschaftlicher Unabhängigkeit«, sagte Trump in seiner Rede. Die USA seien von anderen Ländern »ausgeraubt, ausgeplündert, vergewaltigt, gebrandschatzt« worden. Seit Jahren seien hart arbeitende Amerikaner gezwungen, »an den Seitenlinien zu sitzen, während andere Nationen reich und mächtig wurden, zumeist auf unsere Kosten«. Jetzt aber seien die USA »an der Reihe, zu ge-
deihen«, sagte Trump weiter. Die Einnahmen aus den Zöllen sollen demnach eingesetzt werden, um Steuern in den USA zu senken und die US-Staatsverschuldung abzubauen. »Arbeitsplätze und Fabriken werden zurück in unser Land kommen«, versprach Trump.

M 2: Was sind reziproke Zölle?

Reziproke Zölle bezeichnen einen handelspolitischen Ansatz, bei dem ein Land seine Zollsätze so anpasst, dass sie denen seiner Handelspartner entsprechen – also Zollangleichung auf Gegenseitigkeit. Ziel ist es, »faire« Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, indem asymmetrische Zollstrukturen ausgeglichen werden.

Quelle: www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2025/IW-Kurzbericht_2025-Reziproke-Z%C3%B6lle.pdf (06.08.2025)

Quelle: www.zeit.de/politik/ausland/2025-04/donald-trump-kuendigt-wechselseitige-zoelle-auf-alle-us-importe-an (06.08.2025)

Arbeitsaufträge

1. Stellen Sie die von US-Präsident Trump angekündigten Zollmaßnahmen (M1) prägnant dar.
2. Analysieren Sie die wirtschaftspolitische Zielsetzung der US-Regierung im Kontext der reziproken Zölle (M 2).
3. Recherchieren Sie die historische Bedeutung des Begriffs »Liberation Day« und erläutern Sie die Bedeutung im Zusammenhang mit Trumps Argumentation.
4. Diskutieren Sie mögliche ökonomische Auswirkungen dieser Maßnahmen auf den internationalen Handel und das multilaterale (multi = viele, lateral = Seiten) Handelssystem.

Arbeitsblatt 2: **Bedeutung & Chronologie der US-Zollpolitik mit der EU**

M 3: Bedeutung des Warenhandels zwischen der EU und den USA 2024

Der Warenhandel zwischen der EU und den USA zählt zu den bedeutendsten weltweit. Im Jahr 2024 entfielen 18,5 % der EU-Warenausfuhren auf die USA, während 10,2 % der Einfuhren aus den USA stammten. Insgesamt exportierte die EU Waren im Wert von 531,6 Milliarden Euro in die Vereinigten Staaten und importierte Waren im Wert von 333,4 Milliarden Euro – was zu einem deutlichen Handelsüberschuss von 198,2 Milliarden Euro zugunsten der EU führte. Berücksichtigt man jedoch auch den Dienstleistungshandel (EU-Export: 206,1 Mrd. Euro, Import: 294,7 Mrd. Euro), schrumpft dieser Überschuss erheblich, da die USA einen starken Dienstleistungsüberschuss gegenüber der EU aufweisen.

Außenhandel 2024	Fakten
Gesamtwert der US-Warenimporte in die EU	333 Mrd. €
Anteil der USA an EU-Warenimporten	13,7 %
Warenhandelsvolumen EU-USA	865 Mrd. €
Anteil der EU an US-Warenexporten	17,8 %
Gesamtwert der EU-Warenimporte in die USA	532 Mrd. €
Anteil der USA an EU-Warenexporten	20,6 %
Anteil der EU an US-Warenimporten	18 %

Quelle: www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Aussenhandel/EU-Handelspartner.html, www.bea.gov/news/2025/us-international-trade-goods-and-services-december-and-annual-2024, ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/w/ddn-20250311-1?utm_source=chatgpt.com, ec.europa.eu/eurostat/data/database (06.08.2025)

M 4: Chronologie des Zollkonflikts

Der aktuelle Zollkonflikt zwischen den USA und der EU nahm bereits während der ersten Amtszeit Donald Trumps im Jahr 2017 seinen Anfang. Trump rechtfertigte die Einführung von Zöllen mit dem Ziel, die amerikanische Wirtschaft zu schützen und das Handelsdefizit zu verringern. Dabei warf er Handelspartnern in der EU vor, die USA durch unfaire Handelspraktiken zu benachteiligen. Mit dem sogenannten Liberation Day gewann der Konflikt zusätzlich an Dynamik. Bis heute ist der Konflikt nicht beigelegt und belastet die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen weiterhin spürbar.

2. April 2025: Präsident Trump erklärt den »Liberation Day« und kündigt umfassende reziproke Zölle an. Für Waren aus der EU gilt ein erhöhter Satz von bis zu 20 %, zusätzlich werden spezielle Zölle auf Autos und Autoteile erhoben, welche am 10. April für 90 Tage ausgesetzt wurden.

Mitte April: Die EU kündigt erneut Gegenzölle auf US-Waren wie Whiskey und Motorräder an, die stufenweise in Kraft treten sollen. Am 14. April erließ die EU eine Durchführungsverordnung, die die beschlossenen Gegenzölle bis zum 14. Juli 2025 aussetzt, um eine Verhandlungslösung herbeizuführen.

7. Juli: Präsident Trump setzte der EU ein Ultimatum bis zum 31. Juli: Er forderte die Zustimmung zu einem Handelsabkommen, das unter anderem höhere Importe von US-Flüssiggas, Rüstungsgütern und Agrarprodukten sowie Zollvergünstigungen für amerikanische Waren vorsieht.

27. Juli: Politische Einigung zwischen Trump und Kommissionspräsidentin von der Leyen in Schottland: Reduktion der Zölle auf EU-Importe von 20 % auf 15 % ab etwa 1.–7. August. Als Gegenleistung soll die EU US Flüssiggas und Militärausrüstung im Wert von Hunderten Milliarden Dollar kaufen.

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie mit eigenen Worten die ökonomische Bedeutung der US-Handelsbeziehungen zur EU (M3 – M4) und überprüfen Sie anhand der Zahlen von 2024, inwiefern der Vorwurf eines überdurchschnittlichen Handelsdefizits der USA gegenüber der EU legitim ist.
2. Analysieren Sie die Chronologie der eingeführten Zölle zwischen den USA und der EU (M3 – M4). Identifizieren Sie dabei mögliche Muster oder Strategien in den Handelsentscheidungen der beteiligten Akteure.
3. Recherchieren Sie den aktuellen Stand des Zollkonflikts zwischen den USA und der EU.

Arbeitsblatt 1 Z: **Entwurf einer eigenen Handelsordnung** (Zusatzmaterial)

M 1 Z: Ausgangspunkt

Sie sind demokratisch gewählter Präsident bzw. gewählte Präsidentin eines wohlhabenden Staates. Ihre Aufgabe ist es, die zukünftige Handelsordnung für Ihr Land zu gestalten. Dabei wollen Sie nicht nur den Wohlstand Ihres Landes sichern und ausbauen, sondern auch die Arbeitsplätze schützen, die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft erhalten und stärken sowie das Vertrauen und die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger gewinnen – denn Sie streben eine Wiederwahl an. Entwerfen Sie deshalb in groben Zügen Grundsätze für eine Handelsordnung, die den Handel Ihres Staates mit anderen Ländern regelt.



M 2 Z: Instrumente einer Handelsordnung

(kein Anspruch auf Vollständigkeit)

- o Zölle auf bestimmte Produktgruppen (z. B. Autos, Kleidung, Elektronik)
- o Importquoten – Begrenzung der Menge bestimmter Waren
- o Handelsverbote für Produkte aus politisch nicht akzeptierten Ländern
- o Förderung von heimischer Produktion durch Subventionen
- o Sozial- und Umweltverträglichkeit
- o Verpflichtende Einhaltung von Umweltstandards bei Importen
- o Sicherheits- und Gesundheitsprüfungen für importierte Lebensmittel
- o Strenge Qualitätskontrollen bei technischen Geräten
- o Freihandelszonen für besonders günstige Handelsbedingungen mit bestimmten Partnerländern
- o Förderung von fair gehandelten Produkten (Fairtrade)
- o Besondere Regeln für Dienstleistungen (z. B. Schutz lokaler Anbieter)
- o ...

Arbeitsblatt 1 Z: **Entwurf einer eigenen Handelsordnung** (Zusatzmaterial)

M 3 Z: Begründen Sie Ihre Handelsordnung

Schreiben Sie in 3–5 Sätzen, warum Sie diese Regeln gewählt haben, was Ihnen besonders wichtig ist und was Sie mit Ihrer Handelsordnung erreichen möchten.

Arbeitsaufträge

1. Versetzen Sie sich in Kleingruppen in die oben genannte Ausgangslage M 1.
2. Wählen Sie aus den vorgeschlagenen Instrumenten (M 2) jene aus, die Sie für Ihre Handelsordnung umsetzen möchten, und ergänzen Sie ggf. eigene Ideen.
3. Ordnen Sie Ihre Handelsordnung auf einer Skala von 0 bis 10 ein, wobei 0 für reinen Protektionismus und 10 für reinen Freihandel steht.
4. Begründen Sie Ihre Einordnung mit mindestens zwei Beispielen aus Ihrem Entwurf (s. M 3).

Reflexion

5. Diskutieren Sie die möglichen Folgen Ihrer Handelsordnung: Welche Vorteile ergeben sich für Ihr Land? Welche Nachteile könnten entstehen – auch für Handelspartner? Wie könnte Ihre Handelsordnung internationale Beziehungen und den globalen Handel beeinflussen?

Arbeitsblatt 3: Deutschlands Abhängigkeit vom Export

M 5: Exportquote Deutschland in % des BIP



M 6: Die wichtigsten Handelspartner Deutschlands 2024



BIP: Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Land innerhalb eines Jahres produziert werden.

Exportquote: Anteil der Exporte am Bruttoinlandsprodukt (BIP), welcher zeigt, wie stark ein Land wirtschaftlich vom Außenhandel abhängt.

Quelle: service.destatis.de/DE/vgr-monitor-deutschland/export_import.html?utm_source=chatgpt.com,
de.statista.com/infografik/15064/deutschlands-wichtigste-handelspartner-nach-importen-und-exporten (16.08.2024)

M 7: Auswirkungen des Zollkonflikts für Deutschland

Deutschland als drittgrößte Volkswirtschaft der Welt ist in Trumps Zoll-Liste nicht einzeln aufgeführt, sondern fällt unter die Bestimmungen für die EU. [...] Dem Ifo-Institut zufolge beträgt die Zolldifferenz zwischen den USA und der EU im Schnitt nur 0,5 Prozentpunkte – im Vergleich mit der nun angekündigten Zollerhöhung von 20 Prozent. Mit »gegenseitig« habe das Vorgehen von Trump nichts zu tun. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erwartet immense wirtschaftliche Folgen. »Millionen von Menschen werden mit höheren Lebensmittelrechnungen konfrontiert sein. Medikamente werden teurer, ebenso der Transport. [...] Deutschland ist als Exportnation von Trump Zolloffensive besonders betroffen. Die USA sind Deutschlands wichtiger Handelspartner vor China und den Niederlanden und größter Abnehmer deutscher Exporte. [...]« Commerzbank-Chefvolkswirt Jörg Krämer schätzt, dass die hohen US-Zölle das deutsche Bruttoinlandsprodukt über zwei Jahre insgesamt um ein halbes Prozent drücken. 2025 werde die Wirtschaft stagnieren. DIW-Präsident Fratzscher meint dagegen, dass Trumps globales

Zollpaket Deutschland 2025 erneut in die Rezession treiben dürfte. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat errechnet, dass die neuen Zusatzzölle Deutschland über die vierjährige Amtszeit von Trump rund 200 Milliarden Euro kosten könnten. [...] Nicht nur auf die deutschen Autobauer kommen mit den bereits zuvor verkündeten Sonderzöllen von 25 Prozent hohe Belastungen zu. Die USA sind der wichtigste Exportmarkt für die deutsche Autoindustrie. Die neuen US-Zölle sind für weitere Schlüsselindustrien gefährlich. So exportierten die deutschen Maschinenbauer 2024 Maschinen und Anlagen im Wert von 27,4 Milliarden Euro in die USA – gut 13 Prozent der gesamten Branchenausfuhren. Und die Chemieindustrie lieferte 2024 Erzeugnisse im Wert von 10,2 Milliarden Euro in die Vereinigten Staaten, ein Anteil von fast 8 Prozent. Noch wichtiger ist der US-Markt für die deutsche Pharmabranche: 2024 gingen Waren im Wert von 27 Milliarden Euro und damit knapp ein Viertel (23,6 Prozent) der hiesigen Pharmaexporte in die USA, so der VFA (Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V.).

Quelle: www.zeit.de/news/2025-04/03/europa-bis-lesotho-so-sieht-trumps-globales-zollpaket-aus (16.08.2026)

Arbeitsaufträge

- Situationsbeschreibung:** Fassen Sie anhand von M5–M6 je drei Kernaussagen zusammen und nennen Sie mindestens drei zentrale Zahlen oder Prozentsätze zur Bedeutung des deutschen Exports und zu den wichtigsten Handelspartnern.
- Folgenabschätzung:** Erläutern Sie anhand von M7, welche Auswirkungen höhere US-Zölle auf Verbraucher, deutsche Schlüsselbranchen (z. B. Auto, Maschinenbau, Pharma) und die Gesamtwirtschaft haben könnten.
- Zukunftsstrategie:** Schlüpfen Sie in die Rolle eines dt. Wirtschaftsberaters und entwickeln Sie drei Maßnahmen, wie Deutschland trotz steigender US-Zölle seine Exporte schützen oder neue Märkte erschließen kann. Begründen Sie jede Maßnahme anhand der Zahlen aus M5–M7.

Arbeitsblatt 4: Handelsbilanz im Fokus

M 8: Zitate zum Handelsbilanzstreit USA – Deutschland

»We have a MASSIVE trade deficit with Germany ... Very bad for U.S. This will change. [...] I want fair trade, not free trade.«

Donald Trump, Präsident der USA

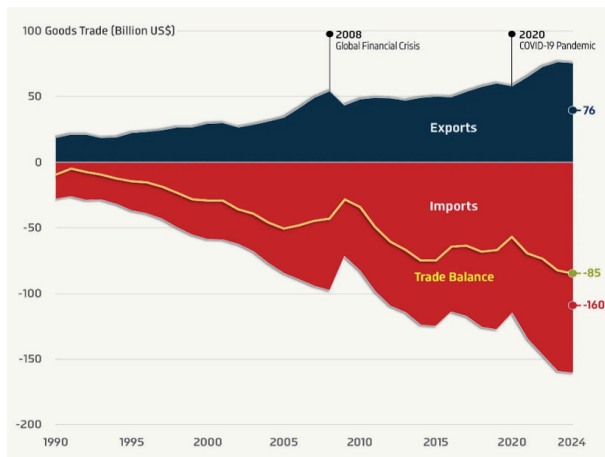


»Deutschland ist überhaupt nicht unfair – die globale Wirtschaft ist total integriert. [...] Es ist, als ob man eine Wand durch eine Fabrik baut.«

Dennis Snower, US-Ökonom und ehemaliger Präsident des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel

Arbeitsblatt 4: Handelsbilanz im Fokus

M 9: Warenhandel zwischen USA und Deutschland 1990 bis 2024



Quelle: www.voronoioapp.com/trade/-US-Germany-Goods-Trade-2024-76-Billion-Exports-160-Billion-Imports-85-Billion-Deficit-4092?utm_source=chatgpt.com (16.08.2025)

Glossar:

Handelsbilanz: Die Handelsbilanz zeigt die Gegenüberstellung von Exporten und Importen eines Landes. Sie lässt sich in Warenbilanz (physische Güter) und

Dienstleistungsbilanz (z. B. Tourismus, Transport, Finanzdienstleistungen) unterteilen. Ein Überschuss entsteht, wenn Exporte die Importe übersteigen, ein Defizit, wenn Importe höher sind als Exporte.

Hinweis: 2024 erzielte Deutschland im Dienstleistungshandel mit den USA einen Überschuss von 4,4 Mrd. €, während die EU insgesamt ein Defizit von etwa 50 Mrd. € verzeichnete.

Quelle: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/02/PD25_063_51.html?utm_source=chatgpt.com (16.08.2025)

M 10: Was ist an einem Handelsbilanzdefizit schlimm?

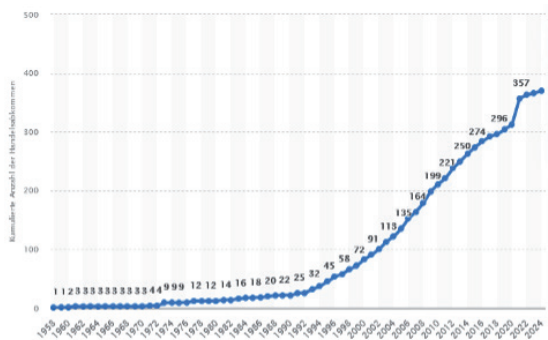
Per se ist ein solches Defizit überhaupt nicht schlimm. Im Fall USA/Deutschland wird es zum Problem, weil Trump sagt, es sei unfair, dass in Amerika mehr BMWs unterwegs sind als Chevrolets in Deutschland [...]. Ökonomisch können Defizit und Überschuss zum Problem werden, wenn sie nicht nur anhalten, sondern steigen und steigen. Die Amerikaner geben mehr Geld

im Ausland aus, als sie selber dort erlösen. Ihre deutschen Handelspartner geben ihnen also Kredit; bis zum Beispiel ein BMW bezahlt ist. Droht einem Käufer die Überschuldung, bleibt sein Verkäufer womöglich auf seiner Forderung sitzen, erst recht bei Käufern aus dem Ausland. Mit der Höhe von Defizit und Überschuss wächst das Risiko.

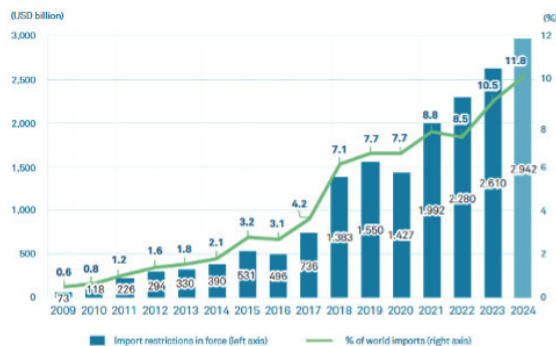
Quelle: www.sueddeutsche.de/politik/raetsel-der-woche-was-ist-an-einem-handelsbilanzdefizit-schlimm-1.3967975 (16.08.2025)

Arbeitsaufträge

- Kernproblem erkennen:** Formulieren Sie das Hauptproblem des Handelsstreits zwischen den USA und Deutschland, wie es in Trumps Tweet und Dennis Snowers Aussage dargestellt wird.
- Handelsbilanz analysieren:** Untersuchen Sie den Warenhandel Deutschland–USA anhand von M9, berücksichtigen Sie die Dienstleistungsbilanz (s. Glossar) und beurteilen Sie auch mithilfe von M10, ob das Handelsdefizit noch »massiv« ist, wie Trump es in M1 formuliert.
- Urteilen:** Begründen Sie, ob Trumps Kritik am Handelsdefizit aus wirtschaftlicher Sicht gerechtfertigt ist.

Arbeitsblatt 5: **Aktuelle Entwicklungen im internationalen Handel****M 11: Regionale Handelsabkommen weltweit**

Quelle: de.statista.com/statistik/daten/studie/1401483/umfrage/anzahl-der-weltweiten-handelsabkommen (06.08.2025)

M 12: Entwicklung der globalen Importbeschränkungen im Warenhandel seit 2009

Erklärungshilfe: Alle ausgeschriebenen Prozentzahlen über der grünen Linie beziehen sich auf die Summe aller noch gültigen Importbeschränkungen seit 2009, nicht nur auf neue Maßnahmen eines Jahres.

Quelle: www.wto.org/english/tratop_e/tpr_e/factsheet_dec24_e.pdf (06.08.2026)

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie mithilfe von M11 und M12, wie sich regionale Handelsabkommen und Importbeschränkungen von 2009 bis 2024 entwickelt haben.
2. Analysieren Sie, ob und wie sich die veränderte US-Zollpolitik seit 2017 durch die erste Trump-Administration auf den Welthandel ausgewirkt hat.
3. Diskutieren Sie, welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen eine verstärkte Zollpolitik (protektionistische Maßnahmen) für ein Land haben kann. Welche Rückschlüsse lassen sich daraus für die Bevölkerung und die Gesamtwirtschaft ziehen?

Arbeitsblatt 6: Aktuelle Trends in der internationalen Handelspolitik

M 13: Nachrichten zu den aktuellen Handelskonflikten

Trumps Zollkrieg

Für Europa sieht es nicht gut aus

Am 9. Juli läuft Donald Trumps Frist ab. Bis dahin sollten eigentlich viele neue Handelsdeals stehen, auch mit der EU – ansonsten greifen horrend Zölle. Der US-Präsident gibt sich schon siegessicher.

Zollpolitik

Der Hammer, der globale Lieferketten sprengt

Hoch komplexe Wertschöpfungsketten über Ländergrenzen hinweg sind schützenswerte Gebilde der Effizienz. Sie werden einen Protektionismus aus dem 19. Jahrhundert nicht überleben.

Unternehmen

Zollstreit und Wirtschaftskrise: Mehr Insolvenzen erwartet

3. Juni 2025, 11:15 Uhr Quelle: dpa

M 14: Decoupling und exzessives Derisking als Antwort?

Es ist wohl eine Untertreibung, zu sagen, dass die Welthandelsordnung zurzeit auf dem Prüfstand steht. Die Corona-Pandemie und die entstandenen Lieferkettenengpässe haben die Verwundbarkeit der internationalen Arbeitsteilung ins Blickfeld gerückt. Weitere Turbulenzen für den internationalen Handel entstanden aufgrund des zunehmenden Antagonismus¹ zwischen den USA und China, der in Strafzöllen mündete, und der Sanktionen, die aufgrund des russischen Einmarsches in die Ukraine implementiert wurden. Diese Entwicklungen wecken die Befürchtung, dass sich die Handelsbeziehungen zwischen den Ländern und dadurch auch die wirtschaftliche Weiterentwicklung zunehmend entkoppeln. Im Mai 2023 haben zwar die G7-Länder auf ihrem Gipfel in Japan beschlossen, kein solches »Decoupling«, sondern nur ein »kluges Derisking« anzustreben. [...] Decoupling bedeutet, dass man die Abhängigkeit von ausländischen Märkten und Technologien verringern möchte, um die nationale Sicherheit zu erhöhen. Um die heimische Industrie zu schützen, mündet das Decoupling dann oft in ein Re-, Near- oder Friendshoring (s. Glossar). Beim Derisking zielt man primär darauf, die Risiken einer zu einseitigen Ausrichtung der Zulieferkette zu verringern, um sich beispielsweise nicht von wenigen Anbietern abhängig zu machen. Damit wird die Zulieferkette stabiler und resilienter gegen negative Schocks wie Unterbrechungen auf den Lieferwegen oder Missernten, aber auch gegen regulatorische Änderungen.

Glossar:

Diversifizierung von Lieferketten bedeutet, dass Unternehmen ihre Zulieferer und Produktionsstandorte auf verschiedene geografische Regionen oder Anbieter verteilen, um Abhängigkeiten und Risiken bei Störungen zu verringern.

Reshoring bezeichnet die Rückverlagerung von Produktionsstätten, die zuvor ins Ausland ausgelagert wurden, zurück ins Heimatland, um Kosten zu sparen, Lieferketten zu stabilisieren und die Kontrolle über die Produktion zu erhöhen.

Nearshoring ist die Verlagerung von Produktion in nahegelegene Länder, um Kosten zu senken und Risiken zu minimieren.

Friendshoring bezeichnet die Verlagerung von Produktionsstätten in Länder, die politisch stabil und wirtschaftlich vertrauenswürdig sind, um Risiken in unsicheren Regionen zu vermeiden.

¹ In diesem Kontext bedeutet Antagonismus so viel wie »Gegnerschaft«, »Feindschaft« oder »grundlegender Interessen-konflikt«

Quelle: wirtschaftlichefreiheit.de/wordpress/?p=34490 (25.07.2025)

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie mithilfe des Glossars die Begriffe *Decoupling*, *Derisking*, *Reshoring*, *Nearshoring* und *Friendshoring* in eigenen Worten. Grenzen Sie dabei die Begriffe deutlich voneinander ab.
2. Analysieren Sie mithilfe von M14, welche wirtschaftlichen und politischen Ziele und Folgen hinter *Derisking* und *Decoupling* stehen und ordnen Sie diese in den globalen Handel ein.
3. Bewerten Sie, ob Unternehmen und Staaten eher auf *Derisking* oder *Decoupling* setzen sollten. Berücksichtigen Sie dabei wirtschaftliche, sicherheitspolitische und globale Gerechtigkeitsaspekte.

Arbeitsblatt 7: **Freihandel versus Protektionismus – eine ökonomische Grundsatzdebatte**

Trump setzt mit seiner Zollpolitik auf Protektionismus. Er gilt als Hindernis für freien Handel, verteuert Produkte und schränkt die Auswahl für Verbraucherinnen und Verbraucher ein. Kritiker sehen darin einen Rückschritt. Doch unter bestimmten Bedingungen kann Protektionismus sinnvoll sein.

M 15: Freihandel: Offene Märkte für mehr Wohlfahrt

Freihandel bedeutet den weitgehenden Abbau von Handelshemmnissen wie Zöllen, Importquoten und anderen Restriktionen zwischen Staaten, um den grenzüberschreitenden Austausch von Waren und Dienstleistungen zu erleichtern. Grundlage ist das Prinzip des komparativen Vorteils, wonach Länder sich auf die Produktion der Güter spezialisieren, die sie relativ effizienter herstellen können. Dadurch wird die globale Ressourcenzuteilung verbessert und der gesamtwirtschaftliche Wohlstand gesteigert.

Freihandel fördert internationalen Wettbewerb, Innovationen und technologische Fortschritte. Das führt zu besserer Produktqualität und niedrigeren Preisen. Unternehmen profitieren von größeren Absatzmärkten, was Skaleneffekte (= sinkende Gesamtkosten bei höherer Stückzahl) und Investitionen ermöglicht. So trägt Freihandel zur wirtschaftlichen Dynamik und zum globalen Wachstum bei.

Langfristig hat Freihandel zur Reduzierung von Armut in vielen Ländern des globalen Südens beigetragen, indem er Exportmöglichkeiten schuf und Arbeitsplätze in wettbewerbsfähigen Sektoren förderte. Auf diese Weise verbessert er den Lebensstandard und die Produktvielfalt. Dennoch können weniger wettbewerbsfähige Branchen und Regionen Strukturverluste erleiden, was soziale Spannungen und Arbeitsplatzverluste nach sich ziehen kann. Deshalb sind gezielte politische Maßnahmen wie Weiterbildung, Antikorruptionskampagnen und soziale Absicherung wichtig, um negative Folgen abzufedern. Freihandel wird durch multilaterale Vereinbarungen wie die der Welthandelsorganisation (WTO), bilaterale und regionale Freihandelsabkommen, den Abbau von Zöllen und Quoten sowie durch Harmonisierung technischer Standards und Investitionsschutzabkommen umgesetzt.

M 16: Protektionismus: Schutzmechanismus mit Nebenwirkungen

Protektionismus umfasst wirtschaftspolitische Maßnahmen, mit denen Staaten ihre heimischen Unternehmen, die hohe Anfangsinvestitionen tätigen, vor ausländischer Konkurrenz schützen. Ziel ist es, wichtige Branchen, Arbeitsplätze, das Einkommens- und Beschäftigungsniveau im Inland zu sichern, die Abwanderung in Niedriglohnländer zu verhindern, Wettbewerbsnachteile durch unterschiedliche Steuersätze auszugleichen, Staatseinnahmen zu generieren, die Attraktivität inländischer Waren zu erhöhen und nationale Interessen durchzusetzen.

Anders als beim Freihandel werden Handelshemmnisse wie Zölle, Importquoten oder technische Vorschriften gezielt eingesetzt, um Importe zu verteuern oder zu begrenzen. Kurzfristig profitieren lokale Unternehmen von geringerer Konkurrenz, was Beschäftigung sichert, Marktanteile stabilisiert und Trittbrettfahrerverhalten (jemand, der von den Leistungen anderer profitiert, ohne selbst beizutragen) vermeidet. Dadurch bleibt das Einkommensniveau im Inland stabil, und das Wirtschaftswachstum wird durch den Schutz junger Unternehmen gefördert.

Langfristig jedoch verringert Protektionismus den Wettbewerb, hemmt Innovation, führt zu höheren Preisen und geringerer Produktauswahl und kann internationale Handelskonflikte auslösen, die allen Beteiligten wirtschaftlich schaden. Nicht selten behindert der Schutz ineffizienter Branchen die wirtschaftliche Entwicklung und schwächt die globale Wettbewerbsfähigkeit.

Zu den wichtigsten Instrumenten zählen Zölle, Importquoten, bürokratische Hemmnisse, Subventionen und Sanktionen (s. M 11).

Arbeitsaufträge

1. Stellen Sie die Prinzipien von Freihandel (M15) und Protektionismus (M16) in einer Tabelle gegenüber. Gehen Sie dabei auf Grundgedanken, Instrumente und ihre Wirkungsweisen ein.
2. Arbeiten Sie mögliche Vor- und Nachteile der Prinzipien Freihandel und Protektionismus heraus, ergänzen Sie die Tabelle (Ausgabe 1) um die entsprechenden Zeilen.
3. Diskutieren Sie, ob Trumps Argumentation für Importzölle (S. M1) gerechtfertigt ist, und berücksichtigen Sie dabei auch die ökonomischen Folgen für die amerikanische Wirtschaft und die Bevölkerung.

Arbeitsblatt 8: **Protektionismus – Mehr als nur eine Handelsbremse und Druckmittel?!****M 17: Formen des Protektionismus**

Formen	Tarifäre Handelshemmnisse	Nicht tarifäre Handelshemmnisse
Erklärung	Tarifäre Handelshemmnisse sind Steuern oder Abgaben auf importierte oder exportierte Waren, die den Handel verteuern sollen, um die heimische Wirtschaft zu schützen.	Nicht-tarifäre Handelshemmnisse sind alle anderen Einschränkungen, wie Mengenbegrenzungen, besondere Regeln oder Subventionen, die den Handel behindern, ohne direkt Steuern zu erheben.
Maßnahmen	• Importzölle: Steuern, die auf eingeführte Waren erhoben werden, um diese teurer zu machen, um so heimischen Produkten einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Beispiel: 25 % Zoll auf Stahlimporte. • Exportzölle: Steuern auf auszuführende Waren, um die Verfügbarkeit im Inland zu sichern oder um Preise auf dem Weltmarkt zu beeinflussen. Beispiel: Exportzölle auf Rohstoffe, damit sie im Inland günstiger bleiben.	• Importquoten: begrenzen die Menge von Importwaren. • Import-/Exportlizenzen: staatliche Genehmigungen für Handel mit bestimmten Waren. • Subventionen: finanzielle Unterstützung für heimische Unternehmen, um sie wettbewerbsfähiger zu machen. • Technische Normen: Vorschriften zu Sicherheit, Umwelt oder Gesundheit, die den Import erschweren können. • Bürokratie: komplizierte oder langsame Zollverfahren als Handelshemmnis.
Ziele	... zielen oft direkt darauf ab, Importe durch höhere Kosten (Zölle) zu verteuern, um die heimische Industrie zu schützen und gleichzeitig Staatseinnahmen zu generieren.	... sollen die heimische Wirtschaft schützen, den Marktzugang steuern, Qualitäts- und Sicherheitsstandards sichern und unfairen Wettbewerb verhindern.

M 18: Protektionismus auf dem Vormarsch

Quelle: www.facebook.com/schwarwel/posts/protektionismus-auf-dem-vormarschabschied-von-der-welt-wirtschaftwwwschwarwel-ka/1815748338502082 (08.08.2025)

Arbeitsaufträge:

1. Welche Formen (s. M17) des Protektionismus stecken hinter der US-Zollpolitik? Ordnen Sie die Maßnahmen ein.
2. Analysieren Sie die Karikatur M18 genau: Welche Aussagen zu Protektionismus und Freihandel vermittelt sie?
3. Nehmen Sie vor dem Hintergrund ihrer gewonnenen Erkenntnisse Stellung, inwiefern Protektionismus kurz- und langfristig den Wohlstand sichert bzw. eher schadet. Beziehen Sie dabei sowohl die Auswirkungen auf das Land, das Protektionismus betreibt, als auch auf dessen Handelspartner und die globale Wirtschaft mit ein.

Arbeitsblatt 9: **Sanktionen im globalen Handel: Politische Ziele und wirtschaftliche Folgen****M 19: Sanktionen als protektionistische Maßnahme**

Sanktionen sind gezielte Handelshemmnisse, mit denen Staaten oder Staatengruppen politische Ziele verfolgen. Sie schützen oft heimische Märkte indirekt, indem sie den Handel mit bestimmten Ländern einschränken oder unterbinden. Damit gehören Sanktionen zu den Formen des Protektionismus, der nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Interessen verfolgt. Im Gegensatz zu Zöllen und Importquoten, die primär wirtschaftliche Gründe verfolgen, sind Sanktionen oft politisch motiviert. Dennoch haben sie auch wirtschaftliche Effekte, die Handel und Märkte beeinflussen.

EU-Sanktionen gegen den Iran  Motivation: Die EU hat als Reaktion auf Menschenrechtsverletzungen (z. B. Gewalt gegen Frauen), die Weiterentwicklung des iranischen Atomprogramms sowie die militärische Unterstützung des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine Sanktionen gegen den Iran verhängt. Umsetzung: • Keine Waffen oder Technik mehr liefern • Konten einfrieren und Einreiseverbote für Verantwortliche • Wichtige Exporte stoppen, z. B. für Öl, Atomtechnik oder Waffenbau • Iranische Schiffe/Flugzeuge teils blockieren	EU-Sanktionen gegen Russland  Motivation: Die EU hat als Reaktion auf den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine, die Annexion ukrainischer Gebiete sowie massive Menschenrechtsverletzungen Sanktionen gegen Russland verhängt – mit dem Ziel, politischen und wirtschaftlichen Druck auf das Regime auszuüben. Umsetzung: • Einfrieren von Vermögenswerten • Ausschluss von Handelstreffen • Einfuhrverbot für russisches Öl, Kohle und bestimmte Rohstoffe • Ausschluss russischer Banken aus dem internationalen Zahlungssystem SWIFT • Exportverbote für Hightech und Rüstungsgüter • Medien- und Propagandaverbote für staatlich kontrollierte russische Sender
Sanktionen gegen China  Motivation: Die EU und andere westliche Staaten haben als Reaktion auf schwere Menschenrechtsverletzungen gegen die muslimische Minderheit der Uiguren in Xinjiang sowie wegen unfairer Handelspraktiken Sanktionen gegen China verhängt – mit dem Ziel, Menschenrechte zu schützen und auf regelbasierten Handel zu bestehen. Umsetzung: • Einfrieren von Vermögenswerten • Einreiseverbote für Verantwortliche in Regierung und Sicherheitsapparat • Exportverbote für Überwachungstechnologie, die zur Repression eingesetzt werden kann • US-Sonderzölle auf chinesische Waren (z. B. Elektronik, Stahl), teilweise von EU-Staaten übernommen	EU-Sanktionen gegen Myanmar  Motivation: Die EU hat als Reaktion auf den Militärputsch 2021, die gewaltsame Unterdrückung der Demokratiebewegung und die schweren Menschenrechtsverletzungen Sanktionen gegen Myanmar verhängt – mit dem Ziel, das Militärregime international zu isolieren. Umsetzung: • Einreiseverbote und Vermögenssperren gegen führende Militärvertreter • Verbot von Waffenexporten und militärisch nutzbarer Ausrüstung • Stopp von EU-Finanzhilfen an staatliche Stellen in Myanmar • Exportverbote für Überwachungstechnologie zur Unterdrückung der Bevölkerung

M 20: Sanktionen der EU auf der Spur

Auch die EU greift auf Sanktionen zurück. Die »Sanctions Map« (s. QR-Code) ist ein interaktives Online-Tool, das von der EU bereitgestellt wird, um einen umfassenden Überblick über die von der EU verhängten Sanktionen zu bieten.

**Arbeitsaufträge:**

1. Analysieren Sie entweder die in M19 beispielhaft genannten protektionistischen Maßnahmen oder vier Maßnahmen Ihrer Wahl, die die EU aktuell verhängt (M20). Ordnen Sie die Maßnahmen den Formen des Protektionismus zu und begründen Sie kurz.
2. Beschreiben Sie wirtschaftliche und politische Auswirkungen auf das sanktionierte Land, die EU und den Welthandel. Nutzen Sie ggf. eine Recherche auch mithilfe der KI, sofern verfügbar. Achten Sie jedoch auf die Seriosität und Nachprüfbarkeit der Informationen.
3. Bewerten Sie, ob Sanktionen als protektionistisches Mittel gerechtfertigt sind.

Arbeitsblatt 7 Z: **Außenhandelstheorien im Wandel der Zeit – von Smith bis Krugman** (Zusatzmaterial)

Außenhandel ist ein zentrales Element der Weltwirtschaft. Doch warum handeln Länder überhaupt miteinander? Welche ökonomischen Vorteile versprechen sie sich davon? Außenhandelstheorien geben darauf systematische Antworten. Sie helfen zu verstehen, warum Länder bestimmte Produkte exportieren oder importieren, warum sich Spezialisierung lohnt und wie internationale Arbeitsteilung funktioniert. Im Laufe der Zeit haben sich unterschiedliche Erklärungsansätze entwickelt: Die klassischen Theorien (18.–19. Jh.) begründen Handel vor allem durch Kostenvorteile und Spezialisierung. Die neoklassischen und neueren Theorien (20. Jh. und später) berücksichtigen Faktorverfügbarkeit, Skaleneffekte, Innovation und Produktdifferenzierung. Im Folgenden lernen Sie sechs zentrale Theorien kennen – jeweils in ihrem historischen und theoretischen Kontext.

Adam Smith – Theorie der absoluten Kostenvorteile

Adam Smith gilt als der erste Ökonom, der den Außenhandel theoretisch begründete. In seinem Werk *Der Wohlstand der Nationen* (1776) wandte er sich gegen den damals vorherrschenden Merkantilismus, der Handel als Nullsummenspiel (eine Situation, in der der Gewinn des einen Spielers genau dem Verlust des anderen entspricht) sah – Exporte waren erwünscht, Importe galten als schädlich. Smiths zentrale Idee: Länder sollen sich auf die Produktion jener Güter spezialisieren, die sie absolut günstiger, also mit weniger Ressourcen oder Arbeitszeit, herstellen können als andere. Handel bringt so allen Beteiligten Vorteile.



David Ricardo – Theorie der komparativen Kostenvorteile

David Ricardo entwickelte Smiths Ansatz Anfang des 19. Jahrhunderts weiter. In seinem Werk *On the Principles of Political Economy and Taxation* (1817) zeigte er, dass Handel selbst dann vorteilhaft ist, wenn ein Land bei allen Gütern weniger effizient ist – solange es sich auf das Gut spezialisiert, bei dem sein Nachteil relativ am geringsten ist. Ricardo führte damit das Prinzip der komparativen Kostenvorteile ein, das bis heute als Grundpfeiler der Außenhandelstheorie gilt. Entscheidend ist also nicht, wer etwas besser kann – sondern wer es vergleichsweise günstiger tun kann.



Faktorproportionentheorie

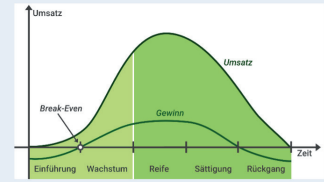
Die Faktorproportionentheorie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Eli Heckscher und seinem Schüler Bertil Ohlin (Wirtschafts-Nobelpreisträger 1977) entwickelt. Sie erklärt den internationalen Handel durch die unterschiedliche Ausstattung der Länder mit Produktionsfaktoren wie Arbeit, Kapital, Wissen und Boden. Jedes Land hat bestimmte Faktoren im Überfluss – zum Beispiel viele Arbeitskräfte oder viel Kapital – und kann diese daher günstiger einsetzen. Länder spezialisieren sich auf die Produktion jener Güter, die ihre reichlich vorhandenen Faktoren besonders intensiv nutzen. Ein Land mit vielen günstigen Arbeitskräften produziert also eher arbeitsintensive Güter, während kapitalreiche Länder kapitalintensive Produkte herstellen. Der Handel entsteht, weil jedes Land seine kostengünstig hergestellten Güter exportiert und im Gegenzug Produkte importiert, die es selbst nur teuer produzieren könnte.

Produktionsfaktoren

Boden	Kapital
Wissen	Arbeit

Arbeitsblatt 7 Z: **Außenhandelstheorien im Wandel der Zeit** (Zusatzmaterial)**Die Produktlebenszyklustheorie**

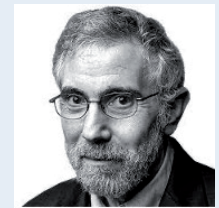
Adam Smith gilt als der erste Ökonom, der den Außenhandel theoretisch begründete. In seinem Werk *Der Wohlstand der Nationen* (1776) wandte er sich gegen den damals vorherrschenden Merkantilismus, der Handel als Nullsummenspiel (eine Situation, in der der Gewinn des einen Spielers genau dem Verlust des anderen entspricht) sah – Exporte waren erwünscht, Importe galten als schädlich. Smiths zentrale Idee: Länder sollen sich auf die Produktion jener Güter spezialisieren, die sie absolut günstiger, also mit weniger Ressourcen oder Arbeitszeit, herstellen können als andere. Handel bringt so allen Beteiligten Vorteile.

**Theorie der Skalenerträge (Economics of Scale)**

David Ricardo entwickelte Smiths Ansatz Anfang des 19. Jahrhunderts weiter. In seinem Werk *On the Principles of Political Economy and Taxation* (1817) zeigte er, dass Handel selbst dann vorteilhaft ist, wenn ein Land bei allen Gütern weniger effizient ist – solange es sich auf das Gut spezialisiert, bei dem sein Nachteil relativ am geringsten ist. Ricardo führte damit das Prinzip der komparativen Kostenvorteile ein, das bis heute als Grundpfeiler der Außenhandelstheorie gilt. Entscheidend ist also nicht, wer etwas besser kann – sondern wer es vergleichsweise günstiger tun kann.

**Theorie des intra-industriellen Handels**

Die Faktorproportionentheorie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Eli Heckscher und seinem Schüler Bertil Ohlin (Wirtschafts-Nobelpreisträger 1977) entwickelt. Sie erklärt den internationalen Handel durch die unterschiedliche Ausstattung der Länder mit Produktionsfaktoren wie Arbeit, Kapital, Wissen und Boden. Jedes Land hat bestimmte Faktoren im Überfluss – zum Beispiel viele Arbeitskräfte oder viel Kapital – und kann diese daher günstiger einsetzen. Länder spezialisieren sich auf die Produktion jener Güter, die ihre reichlich vorhandenen Faktoren besonders intensiv nutzen. Ein Land mit vielen günstigen Arbeitskräften produziert also eher arbeitsintensive Güter, während kapitalreiche Länder kapitalintensive Produkte herstellen. Der Handel entsteht, weil jedes Land seine kostengünstig hergestellten Güter exportiert und im Gegenzug Produkte importiert, die es selbst nur teuer produzieren könnte.

**Arbeitsaufträge**

1. Arbeiten Sie arbeitsteilig in Kleingruppen (Gruppenpuzzle): Jede Gruppe erschließt sich eine Außenhandelstheorie anhand eines kurzen Textes. Anschließend erklären Sie sich die Theorien in gemischten Gruppen oder im Plenum gegenseitig. Notieren Sie jeweils die Kernaussagen. Tauschen Sie sich anschließend im Plenum über offene Fragen oder Gemeinsamkeiten aus.
2. Recherchieren Sie, inwieweit die Außenhandelstheorien den aktuellen Handelskonflikt zwischen EU und USA wirklich erklären können. Beziehen Sie dabei auch Faktoren ein, die in den Theorien kaum berücksichtigt werden (z. B. Machtpolitik, geopolitische Interessen, Sanktionen, Handelsbilanzdefizite/-überschüsse und deren Folgen etc.).
3. Erstellen Sie in Expertengruppen ein kreatives Video (max. 90 Sekunden, z. B. im TikTok-Stil), in dem Sie Ihre zugeteilte Theorie verständlich erklären und am Beispiel des Handels zwischen den USA und der EU verdeutlichen. Ziel: eine anschauliche, kreative Erklärung für Lernende ohne Vorkenntnisse. Achten Sie dabei auf klare Sprache, Beispiele und visuelle Unterstützung.

Optional:

4. Wenden Sie eine Außenhandelstheorie auf den Globalen Süden an: Welche Chancen zeigt sie, und welche Probleme bleiben unberücksichtigt? Überlegen Sie anschließend, welche WTO-Regeln geändert werden müssten, damit ärmere Länder gerechter vom Welthandel profitieren.

Arbeitsblatt 10: **Die WTO als Hüterin des regelbasierten Welthandels**

M 21: Schlagzeilen zur Zollpolitik und zu den Auswirkungen auf den internationalen Handel

WIRTSCHAFT UND ÖKOLOGIE 06.03.2025 | Yvonne Bartmann & Daniela Iller

Die Zollkeule schlägt um sich

HANDELSSTREIT

EU setzt im Zoll-Streit auf die WTO-Handelsordnung

Die Welthandelsorganisation ist aus Sicht der EU der Ort, um Handelsstreitigkeiten zu schlichten. Abgeordnete im EU-Parlament appellieren an die Einigkeit Europas.

Stephan Balling 11.02.2025 7 Min

WIRTSCHAFT | GLOBAL

Sprengt Donald Trump die WTO?

Thomas Kohlmann
12.12.2024

Die Welthandelsorganisation ist angeschlagen, Handelspartner werden unter Druck gesetzt: Unter Donald Trump dürfte sich die Auflösung der regelbasierten Weltordnung beschleunigen. Was bedeutet das für kleinere Länder?

M 22: Aufgaben und Ziele der WTO

Die Welthandelsorganisation (WTO) ist die weltweit einzige international anerkannte Organisation, die verbindliche Regeln für den globalen Handel festlegt. Ihre Verträge regeln unter anderem den Warenhandel, den Handel mit Dienstleistungen sowie den Schutz geistigen Eigentums. Das vorrangige Ziel der WTO ist es, Handelshemmnisse abzubauen und damit den weltweiten Handel zu erleichtern. Sie wurde 1995 als Nachfolgeorganisation des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) gegründet. Im Jahr 2025 zählt die WTO 166 Mitgliedsstaaten, auf die rund 98 % des weltweiten Handelsvolumens entfallen.



Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie sich gegenseitig in Kleingruppen die Reformvorschläge zur Schuldenbremse (M 24). Stellen Sie sicher, dass jeder Vorschlag umfassend verstanden wird.
2. Erstellen Sie zu jedem Reformvorschlag eine Pro- und Contra-Liste. Diskutieren Sie die jeweiligen Vor- und Nachteile im Hinblick auf ihre Legitimität und potenzielle Effizienz.
3. Führen Sie eine abschließende Diskussion im Plenum. Überlegen Sie gemeinsam, ob und in welcher Form eine Reform der Schuldenbremse sinnvoll wäre. Berücksichtigen Sie dabei die Erkenntnisse aus den Kleingruppendiskussionen.

M 23: Aufbau, Funktionsweise und Abkommen der WTO



Quelle: Politik und Unterricht 4/2003, Globalisierung, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, S. 28

Arbeitsblatt 11: **Die WTO – Prinzipien & Herausforderungen**

M 24: WTO-Prinzipien

Die multilaterale Welthandelsordnung der WTO beruht auf einer Reihe von Grundprinzipien, zu deren Einhaltung sich die Mitglieder bei der Ausgestaltung ihrer Handelspolitiken verpflichten.

- 1. Meistbegünstigung (Artikel 1 GATT):** Wenn ein Land einem Handelspartner Vorteile gibt, müssen diese auch allen anderen WTO-Mitgliedern ohne Ausnahme und sofort zugestanden werden.
- 2. Inländerprinzip (Artikel 3 GATT):** Ausländische Waren und Unternehmen dürfen nicht schlechter behandelt werden als einheimische. Schutz für die eigene Wirtschaft ist erlaubt, muss aber für alle gleich gelten.
- 3. Transparenz (Artikel 10 GATT):** Alle Handelsregeln und Beschränkungen müssen offengelegt und der WTO gemeldet werden, damit alle Länder Bescheid wissen.
- 4. Liberalisierung:** Die WTO sorgt dafür, dass Handelshemmnisse abgebaut werden – also Zölle oder andere Hindernisse wie Mengenbeschränkungen, Lizenzen oder unnötige Vorschriften.
- 5. Gegenseitigkeit:** Handelsvorteile werden gegenseitig und fair gewährt, sodass alle Länder ähnliche Zugeständnisse machen. Entwicklungsländer werden dabei etwas geschont und müssen weniger Zugeständnisse machen.

Quelle: www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Aussenwirtschaft/wto.html (06.08.2025)

M 25: Strukturelle Probleme der WTO im globalen Handels- und Zollpolitikstreit

Die WTO gerät unter Druck, weil ihre Regeln modernen Handelskonflikten und einseitigen Zollmaßnahmen kaum gewachsen sind. Globale Machtverschiebungen stellen ihre Handlungsfähigkeit zunehmend infrage.

Zwang zur Einstimmigkeit: Alle wichtigen Entscheidungen in der WTO – etwa Reformen oder Berufungen von Richtern – müssen einstimmig getroffen werden. Die USA haben diese Einstimmigkeit blockiert und so die Organisation gelähmt.

Blockade des Streitbeilegungssystems: Die USA verhindern seit 2019 die Neubesetzung des WTO-Berufungsgremiums (»Dispute Settlement Body«). Dadurch ist das Schlichtungssystem de facto handlungsunfähig, weil Urteile nicht mehr endgültig bestätigt werden können.

Einseitige Maßnahmen unter nationalem Recht: Die USA berufen sich auf nationale Gesetze (z. B. Section 301 oder Section 232) zur Einführung von Zöllen. Sie umgehen damit bewusst das multilaterale Verfahren der WTO – und begründen dies mit »nationaler Sicherheit« oder unfairen Praktiken anderer Länder. Die WTO kann solche Begründungen schwer anfechten, da der Sicherheitsbegriff sehr dehnbar ist.

Keine echte Sanktionsmacht: Die WTO kann zwar Regelverstöße feststellen, aber sie hat keine eigenen Machtmittel, um Staaten zur Einhaltung zu zwingen. Strafmaßnahmen müssen von den betroffenen Ländern selbst organisiert werden – und das eskaliert oft den Konflikt.

Politische Machtungleichgewichte: Die WTO ist eine regelbasierte Organisation – aber sie ist nicht stärker als der politische Wille ihrer Mitglieder. Wenn Großmächte wie die USA die Regeln ignorieren, fehlt der WTO schlicht der Rückhalt und die Durchsetzungskraft.

Quelle: www.reuters.com/world/wto-fails-dispute-reforms-before-trump-takes-office-us-ambassador-says-2024-12-18 (16.08.2026)

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die zentralen Aufgaben, Ziele und Prinzipien der WTO (M16–M18).
2. Überprüfen Sie, inwiefern die gegenwärtige US-Zollpolitik die WTO-Prinzipien verletzen bzw. berücksichtigen.
3. Bewerten Sie, ob die WTO angesichts aktueller globaler Handels- und Zollkonflikte (vgl. M19) ihre Rolle als Hüterin des regelbasierten Welthandels weiterhin wirksam erfüllen kann. Beziehen Sie dabei Chancen und Grenzen der Organisation mit ein.

Arbeitsblatt 12: Handlungsszenarien der EU

M 26: Die Reaktion der EU auf US-Handelszölle

Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3
Verhandlungslösung (Kooperation)	Vergeltungsmaßnahmen (Konfrontation)	Einsatz des Anti-Coercion-Instruments¹ (Rechtsszenario)
Ziel: Die EU will durch Verhandlungen eine Einigung erzielen, die die bestehenden oder geplanten US-Zölle auf EU-Produkte entweder reduziert oder komplett abschafft. Dadurch soll der Handelskonflikt friedlich beigelegt und die wirtschaftlichen Beziehungen stabilisiert werden.	Ziel: Druck auf die USA ausüben, um sie zur Aufhebung oder Abmilderung der Zölle zu bewegen, indem die EU eigene Gegenmaßnahmen verhängt. So soll die Durchsetzung europäischer Interessen gesichert werden.	Ziel: Die EU will auf einseitige, über Zollmaßnahmen hinausgehende wirtschaftliche Zwänge reagieren, die etwa Dienstleistungen, Investitionen oder geistiges Eigentum betreffen. Das ACI erlaubt die Anwendung gezielter Gegenmaßnahmen, um US-Handelszwänge zu brechen.
Maßnahmen: Die EU bietet eigene Zollsenkungen an und sucht den politischen Dialog mit den USA, um eine für beide Seiten akzeptable Lösung zu finden.	Maßnahmen: Die EU erhebt Gegenzölle auf US-Waren, darunter Agrar- und Industriegüter.	Maßnahmen: Aktivierung des ACI ermöglicht gezielte Sanktionen gegen US-Unternehmen in Bereichen wie Dienstleistungen, Investitionen, öffentlicher Vergabe oder geistigem Eigentum.
Risiken: Die Verhandlungen können sich lange hinziehen oder scheitern, insbesondere bei wechselnden politischen Mehrheiten in den USA.	Risiken: Eskalation des Handelsstreits mit möglichen wirtschaftlichen Schäden für beide Seiten, insbesondere für exportabhängige europäische Unternehmen.	Risiken: Hohe politische Eskalation und mögliche rechtliche Auseinandersetzungen vor internationalen Handelsgremien.
Vorteile: Vermeidung von Handelskonflikten, Erhalt stabiler transatlantischer Beziehungen und Planungssicherheit für Unternehmen.	Vorteile: Stärkt die Verhandlungsposition der EU und schützt kurzfristig europäische Industrien vor Wettbewerbsnachteilen.	Vorteile: Das Instrument sieht nicht nur klassische Zölle vor, sondern deckt auch moderne Formen von Handels- und Wirtschaftsdruck ab und sendet somit ein deutliches politisches Signal der Geschlossenheit und Entschlossenheit aus..

¹Worterklärung: Das Anti-Coercion-Instrument (ACI) ist ein Werkzeug der EU, mit dem sie sich gegen unfairen Druck von anderen Ländern wehren kann – zum Beispiel wenn diese den Handel, Dienstleistungen oder wichtige Geschäfte blockieren. So kann die EU zurückschlagen, nicht nur mit Zöllen, sondern auch auf andere Weise, um fair behandelt zu werden. Sie kann zum Beispiel US-Unternehmen den Zugang zu öffentlichen Aufträgen erschweren, Investitionen blockieren oder den Schutz von geistigem Eigentum einschränken. Das ACI erlaubt also verschiedene Maßnahmen, nicht nur Zölle, um Druck zurückzugeben.

Quelle: www.swp-berlin.org/publications/products/comments/2025C33_trade_war_usa_eu.pdf (Zusammenfassung, 06.08.2025)

Arbeitsaufträge

- Analysieren und vergleichen Sie die drei möglichen Reaktionsszenarien der EU (M 20) auf die US-Zollpolitik: Fassen Sie in eigenen Worten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Szenarien zusammen (je 2–3 Sätze).
- Vergleichen Sie die Vorteile und Risiken der drei Szenarien und beurteilen Sie, welche Option Ihrer Meinung nach die klügste Reaktion der EU auf Trumps Zollpolitik ist.
- Begründen Sie Ihre Entscheidung mit mindestens drei Argumenten.

Orientierungsfolie:

Der Zollstreit zwischen den USA und der EU – Eine spieltheoretische Analyse

Ausgangslage

Donald Trump kündigt an, **hohe Importzölle** auf europäische Produkte zu erheben – von Autos bis Käse.

Sein Ziel: die EU unter Druck setzen, um neue, für die USA vorteilhafte Handelsabkommen zu erzwingen. Die EU reagiert mit Vergeltungszöllen auf amerikanische Waren. Trump legt nach – droht mit einer Erhöhung auf 50 % und bricht die laufenden Gespräche ab. Beide Seiten beobachten angespannt, wer wie reagiert. Was hier passiert, ist nicht nur Wirtschaftspolitik – es ist ein strategisches Spiel.



In der **Spieltheorie** gibt es dafür drei klassische Modelle:

- **Gefangenendilemma**
- **Chicken Game**
- **Stag Hunt**

Arbeitsauftrag der WTO-Forschungsabteilung

Sie sind Mitglieder der Economic Research and Statistics Division der Welthandelsorganisation (WTO). Der Generaldirektor der WTO hat Ihre Abteilung beauftragt, eine umfassende spieltheoretische Analyse¹ des aktuellen Zollkonflikts zwischen der EU und den USA vorzulegen. Ziel ist es,



1. die wahrscheinlichen Reaktionen der USA und der EU im Zollkonflikt mithilfe spieltheoretischer Modelle genauer vorherzusagen und besser zu verstehen,
2. die ökonomischen Folgen des Konflikts präziser zu analysieren und fundierter zu bewerten.

Begriffserklärung:

¹**Die Spieltheorie** ist eine mathematische Methode zur Analyse von Entscheidungssituationen, in denen mehrere Akteure interagieren und deren Erfolg von den Entscheidungen aller Beteiligten abhängt. Sie untersucht, wie rationale Akteure in Konfliktsituationen Entscheidungen treffen, wobei der Erfolg eines Einzelnen nicht nur von seinen eigenen Handlungen, sondern auch von den Handlungen der anderen abhängt.

Arbeitsblatt 13: **Das Gefangenendilemma – Wenn rationales Handeln beiden schadet****M 27: Das Gefangenendilemma**

Zwei Gefangene können eindeutig einer kleineren Straftat überführt werden, nicht jedoch der schweren Tat, wegen der sie eigentlich verhaftet wurden. Um dennoch ein Geständnis zu erhalten, werden sie getrennt verhört. Jeder hat zwei Optionen: schweigen oder den anderen verraten.

- Schweigen beide, erhalten sie eine milde Strafe von einem Jahr Haft.
- Verrät einer den anderen, geht der Verräter straffrei aus, während der andere zehn Jahre ins Gefängnis muss.
- Verraten sich beide, bekommen beide eine mittlere Strafe von fünf Jahren.

Obwohl es für beide am günstigsten wäre zu schweigen, überwiegt die Angst, vom anderen verraten zu werden. Aus individueller Sicht ist es – unabhängig vom Verhalten des Komplizen – rational zu verraten. Dieses individuell logische Handeln führt jedoch zu einem für beide schlechteren Gesamtergebnis. Das Gefangenendilemma ist somit ein klassisches soziales Dilemma, das aus Unsicherheit und gegenseitigem Misstrauen entsteht.

**M 28: Entscheidungsmatrix: Gefangenendilemma**

Das Gefangenendilemma lässt sich gut auf den Zollkonflikt zwischen den USA und der EU übertragen – dargestellt in einer übersichtlichen 4-Felder-Matrix.

		EU	
		Freihandel	Zölle
USA	Freihandel	USA: 100 Mrd. US-\$ EU: 100 Mrd. US-\$	USA: 50 Mrd. US-\$ EU: 120 Mrd. US-\$
	Zölle	USA: 120 Mrd. US-\$ EU: 50 Mrd. US-\$	USA: 60 Mrd. US-\$ EU: 60 Mrd. US-\$

Hinweis: Auszahlungen hypothetisch in Milliarden USD Wohlfahrtsgewinne (= Nutzenzuwachs)

Arbeitsaufträge:

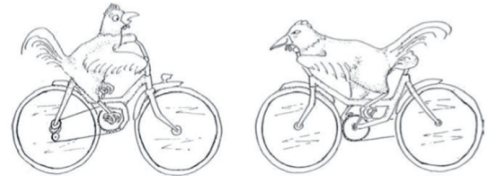
1. Erläutern Sie in eigenen Worten, inwiefern es sich bei dem Handelskonflikt zwischen den USA und der EU um ein soziales Dilemma handelt (M27).
2. Erläutern Sie mithilfe der Entscheidungsmatrix (M28) und in eigenen Worten die vier möglichen Szenarien des Zollkonflikts sowie den dazugehörigen Nutzen der Akteure daraus.
3. Beantworten Sie zudem die folgenden Fragen:
 - a. Welche Strategie ist für die USA dominant (Strategie, die für eine Partei immer vorteilhaft ist, unabhängig davon, was die andere Partei tut)? Welche für die EU? Erklären Sie, warum es für beide Parteien jeweils besser ist, die Zölle zu erheben – egal, was der andere macht.
 - b. Beschreiben Sie, welches Szenario für beide Seiten wirtschaftlich am besten ist – der Idealzustand – und warum dieser oft nicht erreicht wird.
 - c. Diskutieren Sie die wirtschaftlichen Folgen für die USA, die EU und die Weltwirtschaft bei der dominanten Strategie und beim Idealzustand.
 - d. Schätzen Sie ein, wie das »Duell« im Zollkonflikt wahrscheinlich ausgeht, wenn beide rational handeln (logisch und eigennützig so handeln, dass der eigene Vorteil möglichst groß ist), und welche langfristigen ökonomischen Folgen daraus entstehen können.

Reflexion:

4. Erläutern Sie, in welcher Hinsicht das Gefangenendilemma hilft, den Zollkonflikt zwischen den USA und EU besser zu verstehen.
5. Erklären Sie dabei, welchen Mehrwert diese ökonomische Perspektive für das Verständnis und die Lösung des Zollkonflikts bietet, im Vergleich zu rein politischen Abwägungen.
6. Diskutieren Sie, welche Strategien die EU verfolgen könnte, um aus dem Dilemma auszubrechen.

Arbeitsblatt 14: **Das Chicken Game – Warum nachgeben manchmal klüger ist****M 29: Das Chicken Game**

Das Chicken Game ist ein riskantes Spiel zwischen zwei Fahrern, die beide aufeinander zurasen. Zwei Autofahrer rasen auf einer engen Straße direkt aufeinander zu. Jeder muss entscheiden: ausweichen oder stur bleiben.



- Wenn beide ausweichen, vermeiden sie einen Unfall, aber keiner gewinnt an Ansehen.
 - Weicht nur einer aus, gilt der, der geradeaus weiterfährt, als mutig und »gewinnt«, während der andere als »Chicken« bzw. Angsthase dasteht.
 - Weichen beide nicht aus, kommt es zum schweren Unfall – beide verlieren dabei am meisten.
- Das Chicken Game ist zunächst ein individuelles strategisches Dilemma: Jeder Akteur will am liebsten einen »Unfall« vermeiden, aber keiner möchte als Verlierer dastehen. Deshalb riskieren beide, stur zu bleiben, und hoffen, dass der andere nachgibt. Übertragen auf den Zollkonflikt zwischen den USA und der EU wird deutlich, dass die gesellschaftlichen Folgen die Situation in ein soziales Dilemma verwandeln: Wenn beide auf harten Zöllen bestehen, entsteht eine gefährliche Eskalation, bei der am Ende beide wirtschaftlich verlieren, obwohl ein Kompromiss für beide vorteilhafter wäre.

M 30: Entscheidungsmatrix: Gefangenendilemma

Das Gefangenendilemma lässt sich gut auf den Zollkonflikt zwischen den USA und der EU übertragen – dargestellt in einer übersichtlichen 4-Felder-Matrix.

		EU	
		Freihandel	Zölle
USA	Freihandel	USA: 100 Mrd. US-\$ EU: 100 Mrd. US-\$	USA: 50 Mrd. US-\$ EU: 120 Mrd. US-\$
	Zölle	USA: 120 Mrd. US-\$ EU: 50 Mrd. US-\$	USA: 0 Mrd. US-\$ EU: 0 Mrd. US-\$

Hinweis: Auszahlungen hypothetisch in Milliarden USD Wohlfahrtsgewinne (= Nutzenzuwachs)

Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie in eigenen Worten, inwiefern es sich bei dem Handelskonflikt zwischen den USA und der EU um ein soziales Dilemma handelt (M29).
2. Erläutern Sie mithilfe der Entscheidungsmatrix (M30) und in eigenen Worten die vier möglichen Szenarien des Zollkonflikts sowie den dazugehörigen Nutzen der Akteure daraus.
3. Beantworten Sie zudem die folgenden Fragen:
 - a. Welche Strategie ist für die USA dominant (Strategie, die für eine Partei immer vorteilhaft ist, unabhängig davon, was die andere Partei tut)? Welche für die EU? Erklären Sie, warum es für beide Parteien jeweils besser ist, die Zölle zu erheben – egal, was der andere macht.
 - b. Beschreiben Sie, welches Szenario für beide Seiten wirtschaftlich am besten ist (der Idealzustand) und warum dieser oft nicht erreicht wird.
 - c. Diskutieren Sie die wirtschaftlichen Folgen für die USA, die EU und die Weltwirtschaft bei der dominanten Strategie und beim Idealzustand.
 - d. Schätzen Sie ein, wie das »Duell« im Zollkonflikt wahrscheinlich ausgeht, wenn beide rational handeln (logisch und eigennützig so handeln, dass der eigene Vorteil möglichst groß ist), und welche langfristigen ökonomischen Folgen daraus entstehen können.

Reflexion:

4. Erläutern Sie, in welcher Hinsicht das Chicken Game hilft, den Zollkonflikt zwischen den USA und der EU besser zu verstehen.
5. Erklären Sie dabei, welchen Mehrwert diese ökonomische Perspektive für das Verständnis und die Lösung des Zollkonflikts bietet, im Vergleich zu rein politischen Abwägungen.
6. Diskutieren Sie, welche Strategien die EU verfolgen könnte, um aus dem Dilemma auszubrechen.

Arbeitsblatt 15: **Stag Hunt – Warum beide gewinnen können – auch ohne Zusammenarbeit****M 31: Das Stag Hunt (Hirschjagd)**

Zwei Jäger jagen gemeinsam einen Hirsch, den sie nur zusammen erlegen können. Jeder hat zwei Möglichkeiten: zusammenarbeiten oder alleine einen Hasen jagen.

- Wenn beide zusammenarbeiten, fangen sie den Hirsch – das bringt beiden den größten Gewinn.
- Wenn beide alleine einen Hasen jagen, erhalten beide zwar sicher etwas, aber weniger als beim Hirsch.
- Wenn der andere hofft, zusammen zu jagen, aber der andere nicht mitmacht, geht die Chance auf den Hirsch verloren und beide bekommen am Ende weniger.

Sh		
	COOPERATE	DEFECT
COOPERATE		
DEFECT		

By Christopher X.Jon Jensen (CXJensen) & Greg Riestenberg (Own work)
 (CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)) via Wikimedia Commons

Das soziale Dilemma entsteht hier, weil beide sich unsicher sind, ob der andere wirklich zusammenarbeitet. Jeder fürchtet, dass der andere ihn im Stich lässt, und entscheidet sich deshalb lieber für die sichere Hasenjagd. So kann es passieren, dass beide sich für die weniger lukrative, aber sicherere Strategie entscheiden, obwohl eine Zusammenarbeit für beide besser wäre.

M 32: Entscheidungsmatrix

Das Stag Hunt lässt sich gut auf den Zollkonflikt zwischen den USA und der EU übertragen – dargestellt in einer übersichtlichen 4-Felder-Matrix.

		EU	
		Freihandel	Zölle
USA	Freihandel	USA: 100 Mrd. US-\$ EU: 100 Mrd. US-\$	USA: 0 Mrd. US-\$ EU: 70 Mrd. US-\$
	Zölle	USA: 70 Mrd. US-\$ EU: 0 Mrd. US-\$	USA: 70 Mrd. US-\$ EU: 70 Mrd. US-\$

Hinweis: Auszahlungen hypothetisch in Milliarden USD Wohlfahrtsgewinne (= Nutzenzuwachs)

Arbeitsaufträge:

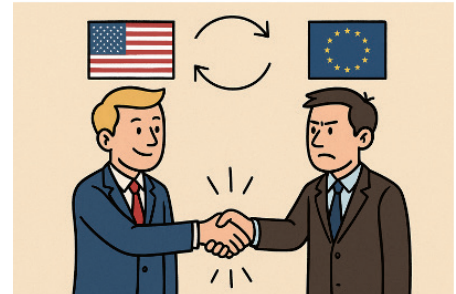
1. Erläutern Sie in eigenen Worten, inwiefern es sich bei dem Handelskonflikt zwischen den USA und der EU um ein soziales Dilemma handelt (M31).
2. Erläutern Sie mithilfe der Entscheidungsmatrix (M32) und in eigenen Worten die vier möglichen Szenarien des Zollkonflikts sowie den dazugehörigen Nutzen der Akteure daraus.
3. Beantworten Sie zudem die folgenden Fragen:
 - a. Welche Strategie ist für die USA dominant (Strategie, die für eine Partei immer vorteilhaft ist, unabhängig davon, was die andere Partei tut)? Welche für die EU? Erklären Sie, warum es für beide Parteien jeweils besser ist, die Zölle zu erheben – egal, was der andere macht.
 - b. Beschreiben Sie, welches Szenario für beide Seiten wirtschaftlich am besten ist – der Idealzustand – und warum dieser oft nicht erreicht wird.
 - c. Diskutieren Sie die wirtschaftlichen Folgen für die USA, die EU und die Weltwirtschaft bei der dominanten Strategie und beim Idealzustand.
 - d. Schätzen Sie ein, wie das »Duell« im Zollkonflikt wahrscheinlich ausgeht, wenn beide rational handeln (= dass der eigene Vorteil möglichst groß ist), und welche langfristigen ökonomischen Folgen daraus entstehen können.

Reflexion:

4. Erläutern Sie, in welcher Hinsicht das Stag Hunt hilft, den Zollkonflikt zwischen den USA und der EU besser zu verstehen.
5. Erklären Sie dabei, welchen Mehrwert diese ökonomische Perspektive für das Verständnis und die Lösung des Zollkonflikts bietet, im Vergleich zu rein politischen Abwägungen.
6. Diskutieren Sie, welche Strategien die EU verfolgen könnte, um aus dem Dilemma auszubrechen.

Arbeitsblatt 16: **Gefangenendilemma 2.0****M 33: Wiederholte Spiele & Tit-for-Tat im Zollkonflikt**

Im klassischen Gefangenendilemma gibt es nur eine Begegnung. In der Realität – wie im Zollkonflikt – wiederholen sich Verhandlungen, wodurch Vertrauen oder Misstrauen entstehen kann. Eine bekannte Lösung ist die Tit-for-Tat-Strategie (»Wie du mir, so ich dir«): Starte kooperativ, spiegle danach immer den letzten Zug des Gegenübers und vergib schnell, indem du bei erneuter Kooperation sofort wieder mitkooperierst.

**M 34: Spielbogen Tit-for-Tat im Zollkonflikt**

Anleitung (angepasst an aktuelle US-Zollpolitik): In der ersten Runde trifft die USA als erstes Land die Entscheidung und beginnt mit »Defektion« (D), das heißt sie verhängt Zölle oder Handelshemmnisse, statt zu kooperieren. Die EU trifft gleichzeitig ihre Entscheidung, ob sie kooperiert (C) oder ebenfalls defektiert (D). Ab der zweiten Runde folgt die EU der Tit-for-Tat-Strategie: Sie übernimmt in jeder Runde genau die Entscheidung, die die USA in der vorherigen Runde getroffen haben. Nach jeder Runde werden die Punkte entsprechend der Payoff-Matrix vergeben und eingetragen. Nach sechs Runden wird die Gesamtsumme berechnet. Defektion bedeutet, dass ein Land nicht kooperiert, sondern eigene Vorteile auf Kosten des anderen sucht, zum Beispiel durch das Erheben von Zöllen.

Runde	Entscheidung der USA	Entscheidung der EU	Punkte USA	Punkte EU	Bemerkung
1					
2					
3					
4					
5					
6					
Summe					

Punktevergabe (Payoff-Matrix)

		EU	
		Kooperation	Defektieren
USA	Kooperation	USA: 3 / EU: 3	USA: 0 / EU: 5
	Defektieren	USA: 5 / EU: 0	USA: 1 / EU: 1

Arbeitsaufträge:

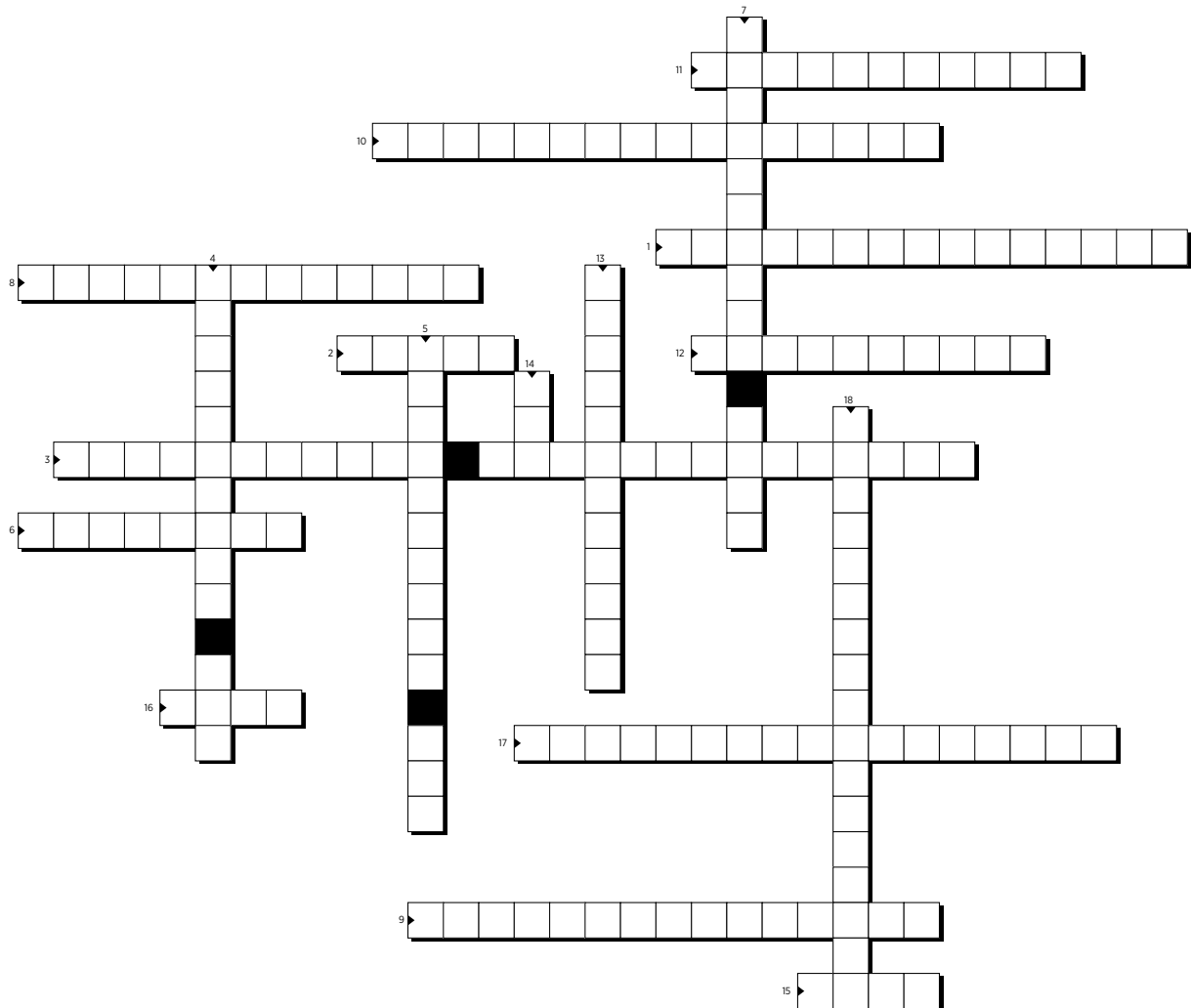
1. Beschreiben Sie auf Basis von M27 und M28 die Tit-for-Tat-Strategie in eigenen Worten und erläutern Sie, worin sie sich vom klassischen Gefangenendilemma unterscheidet.
2. Spielen Sie den Zollkonflikt unter der Annahme durch, dass beide Akteure die Tit-for-Tat-Strategie anwenden.
3. Untersuchen Sie anhand Ihres Spielergebnisses, ob Tit-for-Tat im Verlauf zu mehr Kooperation geführt hat.
4. Analysieren Sie, welche Folgen ein »Ausbruch« (Abweichen von Kooperation) hatte und wie sich dies auf den weiteren Verlauf auswirkte.

Reflexion:

5. Übertragen Sie Ihre Beobachtungen auf den realen Zollkonflikt. Diskutieren Sie dabei, welche Chancen und Grenzen Tit-for-Tat in wiederholten Handelsverhandlungen hat.

Arbeitsblatt 17: Kreuzworträtsel

Wissensüberprüfung



1. Maßnahmen, mit denen ein Land seine heimische Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz schützt
2. Eine Form tarifärer Handelshemmnisse
3. Eine klassische Außenhandelstheorie
4. Bezeichnung für den Tag, mit dem die USA sich von unfairen Handelsabkommen befreit
5. Tag, an dem besetzte Gebiete von den alliierten Streitkräften befreit wurden
6. Eine gezielte Strafe, die ein Land gegen ein anderes verhängt, um bestimmtes Verhalten zu beeinflussen
7. Ein Gegenzoll, den ein Land als Reaktion auf Zölle eines Handelspartners erhebt
8. Die Differenz zwischen den Exporten und Importen eines Landes.
9. Eine Vereinbarung zwischen Ländern, die den Handel durch weniger Handelshürden erleichtert
10. Verschiedene Produkte, Märkte oder Aktivitäten zu nutzen, um Risiken zu verringern und Chancen zu erhöhen
11. Verlagerung der Produktion in nahegelegene Länder, um näher am Heimatmarkt zu sein
12. Der ungehinderte Austausch von Waren und Dienstleistungen zwischen Ländern ohne Handelsbeschränkungen
13. Ein nicht tarifäres Handelshemmnis
14. Hüterin des regelbasierten globalen Handels
15. Englische Abkürzung von Güter- und Zollabkommen
16. Englische Abkürzung für Dienstleistungsabkommen
17. Ein WTO-Prinzip
18. Eine spieltheoretische Variante

Lösungsvorschläge

Arbeitsblatt AB 0: Positionslinie

Hinweise für die Lehrkraft zur Positionslinie:

Einstieg ohne Bewertung: Machen Sie den Schülerinnen und Schülern klar, dass diese Übung ein erster, unverbindlicher Einstieg ist. Es gibt keine »richtige« oder »falsche« Antwort, und Unsicherheit ist normal.

- **Begründungen einholen:** Bitten Sie nur einige wenige Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Bereichen der Linie um eine kurze Begründung. Das zeigt die Vielfalt der Argumente, ohne Druck aufzubauen.
- **Diskussion moderieren:** Achten Sie auf eine respektvolle Gesprächskultur. Ziel ist es, Meinungen anzuhören und nicht zu verurteilen. Betonen Sie, dass das Thema komplex ist und einfache Antworten selten sind.

Weitere inhaltliche Hinweise zur Einordnung:

- **These 1:** greift das Hauptargument der Protektionisten auf: Zölle sollen heimische Arbeitsplätze schützen, was aber auch negative Folgen haben kann.
- **These 2:** stellt die Konsumentenperspektive in den Vordergrund, um zu zeigen, dass Zölle direkt die Endverbraucher durch Preisanstiege betreffen.
- **These 3:** thematisiert die Anfälligkeit exportorientierter Volkswirtschaften wie Deutschland und knüpft an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an.
- **These 4:** spricht die moralische und politische Dimension des Handels an, indem sie die Frage nach der »Fairness« eines Handelsdefizits stellt.
- **These 5:** hinterfragt das Konzept von Zöllen grundsätzlich und provoziert eine Debatte über die Vorteile von freiem Handel gegenüber Protektionismus.

Arbeitsblatt AB 1: Liberation Day – Trumps Zollpolitik verstehen

Aufgabe 1: US-Zollmaßnahmen von Trump vom 2. April 2025

Die SuS stellen die von Trump angekündigten Zollmaßnahmen differenziert dar, indem sie

- a. die reziproken Zölle erklären, die sich nach den Zollsätzen anderer Länder auf US-Exporte richten,
- b. die universellen Zölle in Höhe von 10 % auf alle Importe in die USA beschreiben,
- c. die individuellen Strafabgaben mit variierenden Prozentsätzen für Länder wie China (34 %), die EU (20 %), Südkorea (25 %) und Japan (24 %) benennen,
- d. die Begründung für die Höhe der Zölle, die sich aus Zöllen und anderen Handelshemmnissen wie Subventionen, Einfuhrvorgaben und Währungsmanipulationen ableitet, wiedergeben.

Aufgabe 2: Wirtschaftspolitische Zielsetzungen der US-Regierung

Die SuS analysieren die Zielsetzung der US-Regierung, indem sie

- a. die Zölle als »Deklaration wirtschaftlicher Unabhängigkeit« und als Mittel zur »Vergeltung« für angebliche Benachteiligungen der USA verstehen,
- b. die protektionistische Zielsetzung (Schutz der heimischen Industrie und Arbeitsplätze) herausarbeiten,
- c. die Zölle als Instrument zur Reduzierung der Staatsverschuldung und zur Finanzierung von Steuersenkungen interpretieren,
- d. die rhetorische und nationalistische Dimension (»America First«) in der Argumentation Trumps interpretieren.

Aufgabe 3: Historische Bedeutung des Liberation Day

Der historische Begriff »Liberation Day« steht für die Befreiung von einer Besatzungsmacht oder einer Diktatur. Trump nutzt diesen Begriff rhetorisch, indem er die Abhängigkeit der USA vom Welthandel als eine Art »ökonomische Besatzung« darstellt. Die Proklamation reziproker Zölle wird somit als ein Akt der Befreiung inszeniert, der die nationale Einheit beschwören und seine protektionistischen Maßnahmen »heroisieren« soll.

Aufgabe 4: Diskussion der wirtschaftlichen Folgen

Die SuS diskutieren die Auswirkungen, indem sie

- die direkten ökonomischen Auswirkungen (z. B. Preiserhöhungen für Verbraucher, Verlust von Exportmärkten, Verschiebung von Handelsströmen) aufzeigen,
- die mögliche Eskalation des Konflikts durch Gegenzölle anderer Länder (wie in den Materialien angedeutet) und die damit einhergehende Gefährdung des multilateralen Handelssystems (z. B. durch Schwächung der WTO) erörtern,
- die Argumentation Trumps kritisch hinterfragen und die potenzielle Schädigung der globalen Wertschöpfungsketten und des Wirtschaftswachstums bewerten,
- die komplexen Verflechtungen des internationalen Handels und die damit verbundenen Risiken einer protektionistischen Politik reflektieren.

Arbeitsblatt AB1Z: Entwurf einer eigenen Handelsordnung

Aufgabe 1: Auswahl handelspolitischer Instrumente zur Gestaltung einer Handelsordnung

SuS wählen mindestens 3–5 konkrete Handelsinstrumente aus der Liste aus und/oder ergänzen eigene Vorschläge. Die Gütekriterien für eine gelungene Bearbeitung beinhalten folgende Aspekte:

- a. Instrumente sind klar benannt (z. B. »Zölle auf Autos« statt nur »Zölle«).
- b. Auswahl steht in erkennbarem Bezug zu den Zielen des Szenarios (Wohlstand, Arbeitsplätze, Wettbewerbsfähigkeit, Bürgerzufriedenheit, also wie sehr die Bevölkerung die Handelsinstrumente und deren Folgen positiv wahrnimmt).

Erwartbar sind sinnvolle, realistisch umsetzbare Maßnahmen; keine bloße Aneinanderreihung ohne Zusammenhang.

Aufgabe 2: Begründung der Einordnung

- Die SuS wählen drei bis fünf konkrete Handelsinstrumente, ordnen ihre Handelsordnung nachvollziehbar auf einer Skala von null (Protektionismus) bis zehn (Freihandel) ein und begründen diese Einordnung mit mindestens zwei Beispielen aus ihrem Entwurf.

Aufgabe 3: Reflexion der Folgen

- Vorteile für das eigene Land werden benannt (z. B. Sicherung von Arbeitsplätzen, technologische Unabhängigkeit, höhere Staatseinnahmen durch Zölle).
- Mögliche Nachteile für das eigene Land oder Handelspartner werden genannt (z. B. höhere Preise für Konsumenten, mögliche Handelskonflikte).
- Mögliche Auswirkungen auf internationale Beziehungen werden erläutert (z. B. Stärkung bestimmter Allianzen, Belastung von Partnerschaften, Einfluss auf globale Lieferketten).
- Reflexion zeigt Abwägung und keine einseitige Perspektivübernahme.

Arbeitsblatt 2: Bedeutung & Chronologie der US-Zollpolitik mit der EU

Zu Aufgabe 1: Erläuterung und Überprüfung der Handelsbeziehungen

Die SuS erläutern die ökonomische Bedeutung der US-EU-Handelsbeziehungen, indem sie

- das hohe Handelsvolumen und die wechselseitige Abhängigkeit darstellen,
- anhand der im Material enthaltenen Zahlen die Legitimität des Vorwurfs eines Handelsdefizits der USA überprüfen. Sie stellen fest, dass zwar ein US-Handelsdefizit im Warenhandel besteht, dieses aber durch den Dienstleistungshandel teilweise ausgeglichen wird.
- den Vorwurf eines überdurchschnittlichen Defizits kritisch hinterfragen und relativieren.

Aufgabe 2: Analyse der Chronologie und der Strategien

Die SuS analysieren die Chronologie des Konflikts, indem sie

- die zeitliche Abfolge der eingeführten Zölle (erste Zölle 2017, dann »Liberation Day« mit verschiedenen Zollsätzen) erfassen. Sie identifizieren mögliche Muster oder Strategien, wie etwa die gestaffelte Eskalation.
- diese Handlungen als eine gezielte protektionistische Strategie interpretieren, die darauf abzielt, die US-Wirtschaft zu schützen und Handelsdefizite zu verringern.

Aufgabe 3: Recherche zum aktuellen Stand

Die SuS recherchieren den aktuellen Stand des Konflikts. Sie stellen fest,

- ob die im Material beschriebene Situation weiterhin besteht, ob neue Zölle verhängt, ausgesetzt oder aufgehoben wurden,
- und beurteilen, wie sich die Handelsbeziehungen seitdem entwickelt haben,
- und reflektieren, welche Auswirkungen dies auf die globale Wirtschaftsordnung hat.

Arbeitsblatt 3: Deutschlands Abhängigkeit vom Export

Aufgabe 1: Bedeutung des deutschen Exports:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die grundlegende Bedeutung des deutschen Außenhandels erfassen.

Ihre Antworten sollten die folgenden Punkte beinhalten:

- **Starke Exportabhängigkeit:** Deutschland ist eine der führenden Exportnationen der Welt mit einer Exportquote von über 50 % des BIP. Dies unterstreicht die enorme Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom globalen Handel.
- **USA als Schlüsselmarkt:** Die USA sind der wichtigste Handelspartner und der größte Abnehmer deutscher Exporte, gefolgt von China und den Niederlanden. Diese Konzentration macht die deutsche Wirtschaft besonders anfällig für protektionistische Maßnahmen der USA.
- **Kernindustrien im Fokus:** Schlüsselbranchen wie der Maschinenbau (27,4 Mrd. € Exportvolumen), die Pharmaindustrie (27 Mrd. €) und die Automobilbranche sind mit ihren hohen Exportvolumina in die USA am stärksten betroffen.

Aufgabe 2: Auswirkungen höherer US-Zölle

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, welche Auswirkungen höhere US-Zölle auf verschiedene Bereiche haben.

- **Preissteigerungen für Verbraucher:** Höhere Zölle erhöhen die Preise für importierte Waren. Das betrifft vor allem Medikamente und Transportmittel, wodurch die Lebenshaltungskosten für deutsche Verbraucher steigen.
- **Belastung für Schlüsselindustrien:** Deutsche Schlüsselbranchen wie die Automobilindustrie und der Maschinenbau sind besonders betroffen. Aufgrund der hohen Exportmengen in die USA (bis zu 27,4 Mrd. € im Maschinenbau) führen Zölle zu erheblichen Umsatzeinbußen.
- **Risiko für die Gesamtwirtschaft:** Die Expertenprognosen gehen von einer Verlangsamung der Wirtschaft aus. Es drohen eine Rezession oder Stagnation mit potenziellen Kosten von rund 200 Mrd. € über einen Zeitraum von vier Jahren.

Aufgabe 3: Maßnahmen zum Schutz der Exporte

Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle eines Wirtschaftsberaters und entwickeln drei begründete Maßnahmen. Jede Maßnahme muss auf den Zahlen aus M5–M7 basieren. Mögliche Antworten:

- **Diversifizierung:** neue Märkte außerhalb der USA erschließen, um das Exportrisiko zu streuen.
- **Binnenmarktförderung:** den heimischen Markt stärken, um Verluste im Exportgeschäft auszugleichen.
- **Innovation:** in Forschung und Entwicklung investieren, um Produkte zu entwickeln, die trotz Zöllen wettbewerbsfähig bleiben.

Arbeitsblatt 4: Handelsbilanz im Fokus

Zu Aufgabe 1: Kernproblem erkennen

Die Schülerinnen und Schüler sollen das zentrale Problem des Handelsstreits zwischen den USA und Deutschland formulieren.

- **Handelsdefizit als Kernkritik:** Das Hauptproblem ist das massive Handelsdefizit der USA gegenüber Deutschland, das von Donald Trump als unfair betrachtet wird.
- **Wirtschaftliche Ungleichheit:** Trump wirft Deutschland vor, die USA in einem Ungleichgewicht zu halten, indem es mehr exportiert als importiert.

Aufgabe 2: Handelsbilanz analysieren

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Handelsbilanz analysieren und das Ausmaß des Defizits bewerten.

- **Warenhandelsdefizit:** Die Analyse von M9 zeigt, dass die USA im Warenhandel mit Deutschland ein deutliches Defizit haben. Die USA importieren deutlich mehr Waren aus Deutschland, als sie exportieren.
- **Bedeutung der Dienstleistungsbilanz:** Es ist wichtig, die Dienstleistungsbilanz zu berücksichtigen. Im Gegensatz zum Warenhandel haben die USA hier oft einen Überschuss.
- **Einordnung des Defizits:** Das Defizit ist aus wirtschaftlicher Sicht nicht unbedingt »massiv« oder »schlimm«. M10 erklärt, dass ein solches Defizit per se nicht negativ ist, solange es nicht unkontrolliert steigt und zu einem Überschuldungsrisiko führt.

Aufgabe 3: Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler sollen inhaltlich beurteilen, ob Trumps Kritik aus wirtschaftlicher Sicht gerechtfertigt ist.

- **Kritik ist politisch, nicht rein ökonomisch:** Trumps Kritik ist eher politisch motiviert und weniger durch solide wirtschaftliche Argumente gestützt. Das Handelsdefizit ist nicht »unfair«, sondern Ausdruck von Angebots- und Nachfrageunterschieden.
- **Ignorieren der Dienstleistungsbilanz:** Trump ignoriert die Dienstleistungsbilanz, die das Defizit im Warenhandel teilweise ausgleicht.
- **Wirtschaftliches Risiko:** Laut M10 wird ein Handelsdefizit erst dann zum Problem, wenn es unkontrolliert wächst und das Risiko einer Überschuldung mit sich bringt, was die Kritik Trumps in einem anderen Licht erscheinen lässt.

Arbeitsblatt 5: Aktuelle Entwicklungen im internationalen Handel

Aufgabe 1: Entwicklung regionaler Handelsabkommen und Importbeschränkungen

Beschreibung	Die Grafik zeigt auf Basis von Statista-Daten (2025) die Entwicklung der aktiven regionalen Freihandelsabkommen von 1960 bis 2024 im Säulendiagramm. Die Anzahl stieg von einem Abkommen 1960 auf 370 im Jahr 2024, mit besonders starkem Anstieg seit den 1990er Jahren und einem markanten Sprung von 313 (2020) auf 357 (2021).
Analyse	Von 1960 bis 2000 gab es einen langsamen Anstieg, begünstigt durch die EWG-Gründung und erste bilaterale Abkommen. Zwischen 2000 und 2010 folgte ein moderater Zuwachs durch Globalisierung und Handelsliberalisierung. Ab 2010 flachten die Zuwachsraten ab, mit Ausnahme des sprunghaften Anstiegs 2020–2021, ausgelöst durch Handelsabkommen mit größerer Reichweite (EU-Mercosur-, EU-Indien-Abkommen (kurz: FTA) etc.).
Beurteilung	Der geringe Zuwachs seit 2017 deutet auf eine Stagnation hin, verursacht durch wachsende Kritik am Freihandel und protektionistische Politik wie »America First«. Der außergewöhnliche Anstieg 2020/2021 resultierte aus der Covid-19-Pandemie, gestörten Lieferketten, neuen Partnerschaften zur Handelsstabilisierung sowie großen Abkommen nach dem Brexit.

Aufgabe 2: Auswirkungen der US-Zollpolitik seit 2017 auf den Welthandel

Beschreibung	Das Säulendiagramm zeigt den Anstieg von Importbeschränkungen im weltweiten Warenhandel zwischen 2009 und 2024 in absoluten Werten (Mrd. US-Dollar) und relativen Anteilen (%). Der Warenwert stieg von 73 Mrd. (2009) auf fast 3 Billionen US-Dollar (2024), mit einem besonders starken Sprung 2017–2018. Nach einer Stagnation 2018–2020 folgte ab 2021 ein erneuter deutlicher Anstieg bis auf 11,8 % Anteil und 2.942 Mrd. US-Dollar.
Analyse	Zwischen 2009 und 2017 erfolgte ein kontinuierlicher, teils starker Anstieg der Importbeschränkungen, der sich 2017–2018 sprunghaft verstärkte. Die Phase 2018–2020 zeigt eine Stagnation, gefolgt von einem erneuten deutlichen Wachstum ab 2021, das bis 2024 anhielt. Der Gesamttrend über 15 Jahre weist klar auf eine zunehmende Einschränkung des globalen Warenhandels durch protektionistische Maßnahmen hin.
Beurteilung	Der geringe Zuwachs seit 2017 deutet auf eine Stagnation hin, verursacht durch wachsende Kritik am Freihandel und protektionistische Politik wie »America First«. Der außergewöhnliche Anstieg 2020/2021 resultierte aus der Covid-19-Pandemie, gestörten Lieferketten, neuen Partnerschaften zur Handelsstabilisierung sowie großen Abkommen nach dem Brexit.

Aufgabe 3: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen verstärkter Zollpolitik

Die SuS diskutieren die Folgen protektionistischer Maßnahmen in folgender oder ähnlicher Weise:

- Sie erörtern, dass diese kurzfristig heimische Industrien schützen können, aber langfristig zu höheren Preisen, geringerem Wettbewerb und gehemmter Innovation führen.
- Sie reflektieren zudem das Risiko von Gegenzöllen und einer Eskalation, die globale Lieferketten stören und das Wirtschaftswachstum bremsen können.
- Dabei ziehen sie Rückschlüsse auf die komplexen und potenziell negativen Effekte für die Gesamtwirtschaft und die Bevölkerung.

Arbeitsblatt 6: Aktuelle Trends der internationalen Handelspolitik

Aufgabe 1: Erläuterung und Abgrenzung der Begriffe

Die SuS erläutern die Begriffe Decoupling, Derisking, Reshoring, Nearshoring und Friendshoring in eigenen Worten. Dabei grenzen sie diese klar voneinander ab:

- **Decoupling:** vollständige Entkopplung von ausländischen Märkten zur Erhöhung der nationalen Sicherheit.
- **Derisking:** Reduzierung von Risiken durch eine Diversifizierung der Lieferketten, ohne eine vollständige Entkopplung anzustreben.
- **Reshoring:** Rückverlagerung der Produktion ins eigene Land.
- **Nearshoring:** Verlagerung der Produktion in geografisch nahe gelegene Länder.
- **Friendshoring:** Verlagerung der Produktion in politisch und wirtschaftlich vertrauenswürdige Länder.

Aufgabe 2: Ziele und Folgen von Derisking und Decoupling

Die SuS analysieren die Ziele und Folgen von Derisking und Decoupling, indem sie sich auf M 8 beziehen und feststellen:

- Decoupling zielt vor allem auf Sicherheit ab und führt oft zu protektionistischen Maßnahmen wie Reshoring oder Friendshoring, was wirtschaftliche Verflechtung und Effizienz verringern kann.
- Derisking verfolgt wirtschaftliche Ziele, stärkt Lieferkettenresilienz als Reaktion auf Krisen und erhöht die Widerstandsfähigkeit ohne komplette Entkopplung.
- Im globalen Handel bedeutet Decoupling eine Abkehr von Arbeitsteilung, Derisking hingegen eine Anpassung zur Stabilisierung des bestehenden Systems.

Aufgabe 3: Bewertung von Derisking und Decoupling

Die SuS bewerten, ob Unternehmen und Staaten eher auf Derisking oder Decoupling setzen sollten, indem sie die im Material genannten Aspekte berücksichtigen:

- **Wirtschaftlich:** Die SuS argumentieren, dass Derisking in der Regel wirtschaftlich vorteilhafter ist, da es Risiken reduziert, ohne die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung und Skaleneffekte vollständig aufzugeben. Decoupling kann zu Ineffizienzen und höheren Kosten führen.
- **Sicherheitspolitisch:** Die SuS können argumentieren, dass Decoupling bei kritischen Gütern eine höhere Sicherheit bietet, da die Abhängigkeit von potenziell instabilen oder rivalisierenden Staaten verringert wird. Derisking bietet hier nur eine teilweise Absicherung.
- **Globale Gerechtigkeit:** Die SuS reflektieren, dass Decoupling die Entwicklungsländer, die in globale Lieferketten eingebunden sind, benachteiligen könnte. Derisking könnte durch die Schaffung neuer Handelspartner fairer sein und die wirtschaftliche Entwicklung in verschiedenen Regionen fördern.
- **Fazit:** Eine differenzierte Bewertung ist gefordert. Die SuS können zu dem Schluss kommen, dass ein »kluges Derisking« (wie von der G7 empfohlen) oft die ausgewogenere und nachhaltigere Strategie darstellt, da es ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlicher Effizienz, Resilienz und den Herausforderungen des globalen Handelssystems herstellt.

Arbeitsblatt 7: Freihandel versus Protektionismus – eine ökonomische Grundsatzdebatte

Aufgabe 1 & 2: Aspektgeleitete Übersicht Freihandel und Protektionismus

Aspekt	Freihandel	Protektionismus
Grundgedanke	Offene Märkte, freier Austausch von Waren und Dienstleistungen zur Förderung des globalen Wachstums und Wohlstands.	Schutz der heimischen Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz, Sicherung von Arbeitsplätzen und nationaler Unabhängigkeit.
Wirkungsweise	Wettbewerb führt zu Effizienzsteigerung, niedrigeren Preisen und größerer Produktvielfalt.	Einschränkung von Importen schützt lokale Branchen, kann aber zu höheren Preisen und geringer Auswahl führen.
Instrumente	Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen, Freihandelsabkommen, Liberalisierung.	Importzölle, Importquoten, Subventionen für heimische Produzenten, Handelsbeschränkungen.
Vorteile	Förderung von Innovation und Wachstum, günstigere Produkte für Verbraucher, bessere internationale Zusammenarbeit.	Schutz von Arbeitsplätzen und strategischen Industrien, Reduzierung von Abhängigkeiten, Erhalt nationaler Sicherheitsinteressen.
Nachteile	Gefahr der Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland, Belastung schwächerer Branchen, Abhängigkeit von globalen Märkten.	Höhere Preise für Verbraucher, geringere Produktvielfalt, Risiko von Handelskonflikten und Vergeltungsmaßnahmen.

Zu Aufgabe 3

Die SuS diskutieren, ob Trumps Argumentation für Importzölle gerechtfertigt ist, indem sie

- seine Begründung mit den ökonomischen Folgen für die amerikanische Wirtschaft und Bevölkerung abgleichen und
- seine einseitige Darstellung bewerten und kritisch hinterfragen, ob die kurzfristigen Vorteile die langfristigen Risiken wie höhere Verbraucherpreise, Gegenzölle und die Hemmung von Innovation überwiegen.

Ihre Schlussfolgerung sollte begründet darlegen, dass die Argumentation primär auf kurzfristigen nationalen Interessen beruht und die komplexen, potenziell negativen Auswirkungen des Protektionismus ignoriert.

Arbeitsblatt AB 7 Z: Außenhandelstheorien im Wandel der Zeit – von Smith bis Krugman

Aufgabe 1: Kernaussagen der Außenhandelstheorien

Die SuS notieren die Kernaussagen der Außenhandelstheorien in eigenen Worten:

- Absolute Kostenvorteile (Smith): Spezialisierung auf Güter, die ein Land absolut günstiger produzieren kann.
- Komparative Kostenvorteile (Ricardo): Spezialisierung auf Güter, bei denen ein Land den geringsten relativen Nachteil hat.
- Faktorproportionentheorie (Heckscher-Ohlin): Spezialisierung auf Güter, die reichlich vorhandene Produktionsfaktoren intensiv nutzen.
- Produktlebenszyklustheorie (Vernon): Handel verändert sich im Lebenszyklus eines Produkts.
- Skalenerträge: Mit zunehmender Produktionsmenge sinken die Stückkosten.
- Intra-industrieller Handel (Krugman): Handel mit ähnlichen, differenzierten Produkten zur Steigerung der Produktvielfalt.

Aufgabe 2: Erklärungsfähigkeit der Theorien

Die SuS recherchieren und analysieren, inwieweit die Theorien den aktuellen Handelskonflikt zwischen EU und USA erklären können.

- Sie erkennen, dass die klassischen Theorien (Smith, Ricardo) den Konflikt nur teilweise erklären, da sie primär auf Kostenvorteile abzielen.
- Sie stellen fest, dass neuere Theorien (Krugman, Skalenerträge) den Handel zwischen wirtschaftlich ähnlichen Partnern wie der EU und den USA besser abbilden.
- Sie beziehen Faktoren ein, die von den Theorien nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden, wie Machtpolitik, geopolitische Interessen, Sanktionen, Handelsbilanzdefizite und deren protektionistische Folgen.

Aufgabe 3: Kreatives Video und Anwendung

Die SuS erstellen ein kurzes Video, in dem sie

- eine zugeteilte Theorie verständlich erklären,
- diese Theorie am Beispiel des Handels zwischen den USA und der EU verdeutlichen,
- eine klare Sprache verwenden,
- visuelle Unterstützung einsetzen, um die Theorie für Lernende ohne Vorkenntnisse anschaulich zu machen,
- kreativ und in einem passenden Format (z. B. TikTok-Stil) agieren.

Aufgabe 4: Außenhandelstheorien und der Globale Süden

Theorie	Chancen für den Globalen Süden	Probleme für den Globalen Süden	Mögliche WTO-Reformen
absolute Kostenvorteile (A. Smith)	Länder können ihre Stärken (z. B. Agrarprodukte, Rohstoffe) nutzen und davon im Handel profitieren.	Viele Länder haben keine klaren absoluten Vorteile; Spezialisierung auf Rohstoffe führt zu Abhängigkeit.	Faire Marktöffnungen, weniger Subventionen der Industrieländer in Landwirtschaft.
komparative Kostenvorteile (Ricardo)	Auch ärmere Länder können trotz Nachteilen von Spezialisierung profitieren (z.B. Textilien, Agrarprodukte).	Theorie vernachlässigt Machtasymmetrien und unfaire Handelsbedingungen; Länder »gefangen« in Niedriglohnssektoren.	Schutz vor Dumping, Förderung von Diversifizierung, Technologietransfer.
Faktorproportionen (Heckscher-Ohlin)	Länder mit viel Arbeit, wenig Kapital -> Spezialisierung auf arbeitsintensive Güter -> Chance auf Beschäftigung und Exporte.	Gefahr von Ausbeutung billiger Arbeitskräfte, Abhängigkeit von Niedriglohnssektoren, Umweltfolgen.	Sozial- und Umweltstandards in WTO-Regeln aufnehmen.
Produktlebenszyklustheorie (Vernon)	Produktion verlagert sich in Niedriglohnländer -> Zugang zu Industrieproduktion, Jobs, Technologie.	Oft nur »verlängerte Werkbank«: Billiglohn, wenig Wertschöpfung, Abhängigkeit von multinationalen Konzernen.	Faire Regeln für Technologietransfer, Schutz vor einseitiger Abhängigkeit.
Skaleneffekte (Economies of Scale)	Teilnahme am Weltmarkt kann Wachstum fördern, wenn Länder Nischenmärkte entwickeln.	Kleine Volkswirtschaften können oft nicht mithalten; Markt konzentriert sich auf große Anbieter aus Industrieländern.	WTO-Regeln für Marktzugang kleiner Produzenten, Förderung regionaler Kooperation.
absolute Kostenvorteile (Krugman)	Auch Entwicklungsländer können an Produktvielfalt und Spezialisierung teilhaben.	Globaler Süden meist nicht Teil intra-industriellen Handels, bleibt auf Rohstoffe beschränkt.	WTO sollte Sonderregeln für Entwicklungsländer stärken (»Special and Differential Treatment«).
Intra-industrieller Handel	Gefahr der Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland, Belastung schwächerer Branchen, Abhängigkeit von globalen Märkten.		Höhere Preise für Verbraucher, geringere Produktvielfalt, Risiko von Handelskonflikten und Vergeltungsmaßnahmen.

Arbeitsblatt 8: Protektionismus – mehr als nur Handelsbremse und Druckmittel?!

Aufgabe 1: Formen des Protektionismus in der US-Zollpolitik

Die SuS erläutern die Formen des Protektionismus, die hinter der US-Zollpolitik stehen, indem sie

- die im Material M11 genannten Formen des Protektionismus (Zölle, Importquoten, Subventionen, bürokratische Hemmnisse, Sanktionen) in eigenen Worten erklären,
- die Maßnahmen der US-Zollpolitik aus den vorangegangenen Arbeitsblättern (z. B. 25 % auf Autoimporte, länderspezifische Strafabbgaben) dem Instrument »Zölle« zuordnen.
- Sie können auch die rhetorischen Begründungen Trumps für diese Maßnahmen mit dem Instrument »Sanktionen« in Verbindung bringen, da diese oft auf die angeblich »unfairen« Handelspraktiken anderer Länder abzielen.

Aufgabe 2: Analyse der Karikatur (M12)

Beschreibung	Im Vordergrund sitzt ein kleiner Junge im Sandkasten und sagt selbstbewusst: »Ha! Wozu brauche ich schon die Welt? Ich habe meinen eigenen Sand!« Im Hintergrund sieht man die Hausfront mit vier Fenstern und einer offenen Tür, aus einem Fenster kommt eine Sprechblase mit den Worten: »Donnie, Essen ist fertig!« Am Rand des Sandkastens stehen vier Sandtürme. Die Überschrift über dem Bild lautet »Protektionismus auf dem Vormarsch«, und der Autor heißt Schwarwel.
Analyse	Der Junge im Sandkasten wird als Donald Trump gedeutet, da er »Donnie« gerufen wird. Der Sandkasten symbolisiert seine Spielwiese, über die er allein herrscht. Seine Aussage »Wozu brauche ich schon die Welt? Ich habe meinen eigenen Sand!« verdeutlicht seine protektionistische Haltung, die auf eine begrenzte und egozentrische Sichtweise hinweist. Der Ruf aus dem Haus »Donnie, Essen ist fertig!« steht sinnbildlich für den Hinweis von außen, dass seine Perspektive kurzsichtig und kindlich ist. Sein tiefrotes Gesicht und die angespannten, verbissenen Augen unterstreichen eine harte, unbeirrbar Haltung gegenüber der Außenwelt und globalen Zusammenhängen. Insgesamt zeigt das Bild die Starrheit und Isolation eines Protektionismus, der auf eigene Vorteile fokussiert ist, aber die größeren globalen Zusammenhänge ausblendet.
Beurteilung	Die Karikatur kritisiert Trumps protektionistische Haltung als kindlich und kurzsichtig, indem sie ihn als Jungen im eigenen Sandkasten zeigt. Das rote Gesicht und die verbissene Mimik symbolisieren Starrsinn und Uneinsichtigkeit. Der Sandkasten steht für eine egozentrische Perspektive, die zwar kurzfristig schützt, aber langfristig den internationalen Austausch behindert. Mit Humor und Übertreibung macht das Bild auf die Nachteile des Protektionismus aufmerksam und plädiert für mehr Offenheit im Handel.

Aufgabe 3: Diskussion der Folgen von Protektionismus

Die SuS diskutieren, ob Protektionismus kurz- und langfristig den Wohlstand sichert oder schadet.

- Sie wägen die kurzfristigen Vorteile (Schutz heimischer Arbeitsplätze, Wettbewerbs-/Kostenvorteile für heimische Unternehmen) mit den langfristigen Nachteilen (geringerer Wettbewerb, höhere Preise, gehemmte Innovation) für das protektionistisch handelnde Land ab.
- Sie erörtern die negativen Auswirkungen auf Handelspartner und die globale Wirtschaft, wie die Gefahr von Gegenzöllen und die Störung globaler Lieferketten.
- Abschließend verfassen sie eine begründete Stellungnahme, in der sie reflektieren, dass Protektionismus trotz kurzfristiger Vorteile langfristig den nationalen und globalen Wohlstand gefährdet und die Weltwirtschaft fragmentiert.

Arbeitsblatt 9: Sanktionen im globalen Handel: Politische Ziele und wirtschaftliche Folgen

Aufgabe 1: Analyse der Sanktionen

Die SuS analysieren die in M13 beispielhaft genannten Sanktionen (Iran, Russland, China, Myanmar) oder vier von ihnen recherchierte EU-Sanktionen.

- Sie ordnen die Maßnahmen den Formen des Protektionismus zu, insbesondere den Sanktionen, die gezielte Handelshemmnisse darstellen.
- Sie begründen kurz, warum die Maßnahmen protektionistisch wirken, indem sie die Einschränkung des Handels und die Verfolgung politischer Ziele (z. B. Druckausübung, Menschenrechtsschutz) hervorheben, die indirekt auch die heimischen Märkte schützen können.

Aufgabe 2: Auswirkungen von Sanktionen

Die SuS beschreiben die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen der Sanktionen:

- Auf das sanktionierte Land: verringerte Exportmöglichkeiten, Rückgang der Wirtschaftsleistung, Währungsabwertung, politische Isolation, mögliche innenpolitische Spannungen.
- Auf die EU: Verlust von Exportmärkten, Störung der Lieferketten, Preissteigerungen für bestimmte Güter (z. B. Energie bei Russland), Notwendigkeit der Suche nach neuen Handelspartnern (Derisking).
- Auf den Welthandel: Die SuS beschreiben die Fragmentierung der globalen Wirtschaftsordnung, die Schwächung des regelbasierten Handels (z. B. der WTO) und die Entstehung neuer Handelsblöcke.

Aufgabe 3: Rechtfertigung von Sanktionen

Die SuS bewerten, ob Sanktionen als protektionistisches Mittel gerechtfertigt sind:

- Sie wägen ab, dass Sanktionen zwar protektionistisch wirken, ihre primäre Motivation jedoch politischer Natur ist (z. B. Reaktion auf Menschenrechtsverletzungen, Angriffskriege).
- Sie diskutieren das Spannungsfeld zwischen den wirtschaftlichen Kosten (auch für das sanktionierende Land) und dem politischen Nutzen (Druckausübung, Einhaltung internationaler Normen).
- Eine differenzierte Stellungnahme ist gefordert, diese sollte ausgewogen, abwägend und multiperspektivisch erfolgen.
- Die SuS können argumentieren, dass Sanktionen als Ultima Ratio oder als Instrument der Außenpolitik gerechtfertigt sein können, auch wenn sie wirtschaftlich Nachteile mit sich bringen, da sie zur Durchsetzung von Werten wie Menschenrechten und internationalem Recht dienen.

Arbeitsblatt 10: Die WTO als Hüterin des regelbasierten Welthandels & Arbeitsblatt 11: Die WTO – Prinzipien & Herausforderungen

Aufgabe 1: Beschreibung der WTO-Prinzipien, Überprüfung der US-Zollpolitik im Kontext der WTO

Die SuS beschreiben die zentralen Aufgaben, Ziele und Prinzipien der WTO, indem sie

- die WTO als Organisation zur Festlegung verbindlicher Handelsregeln und zum Abbau von Handelshemmnissen nennen und
- die Einhaltung oder den Verstoß der US-Zollpolitik in folgender oder ähnlicher Weise bewerten:

WTO-Prinzip	Beschreibung	US-Zollpolitik. Einhaltung oder Verstoß	Erläuterung
Meistbegünstigung	Alle WTO-Mitglieder erhalten gleiche Handelsvorteile	Teilweise Verstoß	USA verhängen z. T. Zölle selektiv (z. B. spezielle Strafzölle gegen China), nicht für alle gleich
Inländerprinzip	Ausländische Produkte dürfen nicht schlechter behandelt werden als inländische	Meist eingehalten	Grundsätzlich gleiche Behandlung ausländischer und inländischer Produkte, aber z. T. Sonderzölle
Transparenz	Handelsregeln müssen offen und nachvollziehbar sein	Teilweise eingehalten	Zollmaßnahmen meist dokumentiert, aber z.T. kurzfristige, schwer vorhersehbare Strafzölle
Liberalisierung	Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen angestrebt	Teilweise Verstoß	Einführung bzw. Erhöhung von Zöllen auf bestimmte Waren (z. B. Stahl, Aluminium)
Gegenseitigkeit	Handelsvorteile basieren auf gegenseitigen Zugeständnissen	Teilweise eingehalten	USA fordern von Handelspartnern Zugeständnisse, z. B. in bilateralen Abkommen

Aufgabe 3: Bewertung der Wirksamkeit der WTO

Die SuS bewerten die Wirksamkeit der WTO, indem sie ...

- **Grenzen:** ... die strukturellen Probleme der WTO (M19), wie die Infragestellung ihrer Handlungsfähigkeit durch globale Machtverschiebungen und die Unwirksamkeit ihrer Regeln gegenüber modernen Handelskonflikten, als Hauptkritikpunkte anführen. Sie erörtern, dass die Zunahme von Protektionismus (wie in den vorangegangenen ABs behandelt) die Autorität der WTO untergräbt.
- **Chancen:** ... die WTO als Forum für den Dialog und als potenzielle Vermittlerin in Handelskonflikten benennen. Die Organisation kann weiterhin den Rahmen für eine regelbasierte Handelspolitik vorgeben.
- ... eine begründete Stellungnahme verfassen, in der sie abwägen, ob die WTO ihre Rolle weiterhin wirksam erfüllen kann. Ein mögliches Fazit ist, dass die WTO ihre Wirksamkeit als Schiedsrichterin und Hüterin des regelbasierten Welthandels aufgrund der einseitigen Politik großer Handelspartner wie der USA und Chinas derzeit nur eingeschränkt wahrnehmen kann.

Arbeitsblatt 12: Handlungsszenarien der EU

Aufgabe 1: Analyse und Vergleich der Szenarien

Die SuS analysieren und vergleichen die drei Reaktionsszenarien der EU:

- **Gemeinsamkeiten:** Alle drei Szenarien zielen darauf ab, die negativen Auswirkungen der US-Zollpolitik auf die EU abzuwehren.
- **Unterschiede:**
 - o Szenario 1 (Kooperation): fokussiert auf eine verhandlungsorientierte Lösung, um den Konflikt friedlich beizulegen.
 - o Szenario 2 (Konfrontation): setzt auf eine aggressive Strategie durch Vergeltungszölle, um Druck auszuüben.
 - o Szenario 3 (Rechtsszenario): basiert auf einem modernen, gezielten Instrument (Anti-Coercion-Instrument, kurz: ACI), das auch auf nicht tarifäre Handelshemmnisse reagiert.

Aufgabe 2: Bewertung und Begründung der klügsten Option

Die SuS vergleichen die Vorteile und Risiken der Szenarien und beurteilen, welche Option die klügste Reaktion ist. Die Begründung sollte mindestens drei Argumente enthalten und eine differenzierte Abwägung der Szenarien aufweisen:

- **Szenario 1 (Verhandlungslösung):**
 - o Vorteile: stabilisiert die Beziehungen, vermeidet Eskalation und gibt Unternehmen Planungssicherheit.
 - o Risiken: zeitaufwendig, kann bei einem unkooperativen Partner scheitern.
- **Szenario 2 (Vergeltungsmaßnahmen):**
 - o Vorteile: stärkt die Verhandlungsposition, schützt kurzfristig bestimmte Branchen.
 - o Risiken: hohe Eskalationsgefahr, schwere wirtschaftliche Schäden für beide Seiten.
- **Szenario 3 (Anti-Coercion-Instrument, kurz: ACI-Einsatz):**
 - o Vorteile: flexibel, modern, richtet sich gezielt gegen neue Formen von Handelsdruck, sendet ein starkes politisches Signal.
 - o Risiken: hohe politische Eskalation, kann zu langwierigen rechtlichen Auseinandersetzungen führen.

Ein mögliches, gut begründetes Fazit könnte lauten, dass Szenario 3 (Rechtsszenario) als klügste Option erscheint, da es die Vorteile der beiden anderen Szenarien kombiniert: Es ist ein robustes, rechtsbasiertes Instrument (im Gegensatz zu purer Vergeltung), das gezielt eingesetzt werden kann, ohne eine totale wirtschaftliche Eskalation zu riskieren. Gleichzeitig stärkt es die Verhandlungsposition der EU und erlaubt eine flexible Reaktion auf eine sich verändernde geopolitische Lage, was in einem Handelsstreit mit einem großen Partner wie den USA von entscheidender Bedeutung ist.

Arbeitsblatt 13: Das Gefangenendilemma – Wenn rationales Handeln beiden schadet

Aufgabe 1: Der Zollkonflikt als soziales Dilemma

Die SuS erläutern den Zollkonflikt als soziales Dilemma, indem sie die Logik des Gefangenendilemmas auf den Handel übertragen: Obwohl eine Kooperation (Freihandel) für beide Seiten das beste Ergebnis wäre, führt das rationale Eigeninteresse (Angst vor den Zöllen des anderen) beide Parteien dazu, selbst Zölle zu erheben, was zu einem sub-optimalen Ergebnis führt.

Aufgabe 2: Analyse der Entscheidungsmatrix

- a. **Dominante Strategie:** Die SuS erläutern, dass die dominante Strategie für beide Akteure darin besteht, Zölle zu erheben. Aus individueller Sicht ist dies immer die vorteilhaftere Option, unabhängig von der Entscheidung des Partners.
- b. **Idealzustand:** Der Idealzustand ist Freihandel, da er den höchsten Wohlfahrtsgewinn für beide Seiten verspricht. Er wird in der Praxis oft nicht erreicht, da das Misstrauen und die Unsicherheit zu einem Handeln im Eigeninteresse führen, das sich für alle Beteiligten negativ auswirkt.
- c. **Wirtschaftliche Folgen:** Beim Idealzustand profitieren beide von steigendem Wohlstand, während die dominante Strategie zu geringeren Gewinnen, höheren Preisen für Verbraucher und Störungen globaler Lieferketten führt.
- d. **Wahrscheinlicher Ausgang:** Die SuS schätzen ein, dass der Konflikt zum Gleichgewicht in Zöllen führt und die langfristige Folge eine Schwächung der globalen Wirtschaftsbeziehungen ist.

Aufgabe 3: Reflexion – Bedeutung des Gefangenendilemmas

Die SuS erklären den Mehrwert der ökonomischen Perspektive, die das Gefangenendilemma bietet:

- **Gefangenendilemma und Zollkonflikt USA-EU:** Das Gefangenendilemma erklärt, warum beide Länder trotz gemeinsamer Nachteile Zölle erhöhen: Aus Angst, der andere könnte zuerst profitieren, eskalieren sie den Konflikt. So entsteht eine Lose-lose-Situation statt Kooperation.
- **Mehrwert der ökonomischen Perspektive:** Die ökonomische Sicht zeigt, wie Anreize und Strategien die Eskalation fördern. Sie hilft, nachhaltige Lösungen durch Vertrauen und wiederholte Kooperation zu entwickeln, statt nur kurzfristige politische Machtspielchen zu betrachten.
- **EU-Strategien zum Ausbruch aus dem Dilemma:** Die EU kann als Vermittler für Vertrauen und faire Regeln agieren, eigene Handelsbarrieren abbauen und multilaterale Abkommen fördern, um Kooperation anzuregen und den Konflikt zu entschärfen.

Arbeitsblatt 14: Das Chicken Game – Warum nachgeben manchmal klüger ist

Aufgabe 1: Der Zollkonflikt als soziales Dilemma

Die SuS erläutern den Zollkonflikt als soziales Dilemma, indem sie die Logik des Chicken Game auf den Handel übertragen: Beide Akteure wollen zwar einen „Unfall“ (Handelskrieg) vermeiden, aber keiner will als Erster nachgeben. Aus Angst, als Verlierer dazustehen, riskieren sie, dass beide stur bleiben, was zu einem für beide katastrophalen Ergebnis führen kann.

Aufgabe 2: Analyse der Entscheidungsmatrix

- a. **Dominante Strategie:** Die SuS stellen fest, dass es in diesem Szenario keine dominante Strategie gibt. Die Entscheidung beider Akteure hängt von der vermuteten Handlung des jeweils andere.
- b. **Idealzustand:** Der Idealzustand ist der Freihandel, der für beide Seiten den höchsten Wohlfahrtsgewinn (100 Mrd. USD) verspricht. Dieser wird jedoch oft nicht erreicht, da das rationale Eigeninteresse beider Akteure darin besteht, sich durch Zölle einen relativen Vorteil zu verschaffen, wenn der andere kooperiert..
- c. **Wirtschaftliche Folgen:** Beim Idealzustand profitieren beide von steigendem Wohlstand, während die sture Haltung beider zu einem Wohlfahrtsverlust führt..
- d. **Wahrscheinlicher Ausgang:** Die SuS schätzen ein, dass der Konflikt zu einem gefährlichen Spiel wird. Ein möglicher Ausgang ist, dass einer nachgibt und der andere Zölle erhebt, was die Gewinne ungleich verteilt. Das Worst-Case-Szenario (beide erheben Zölle) ist ebenfalls wahrscheinlich, da die Angst vor dem Gesichtverlust das rationale Handeln übersteigt.

Aufgabe 3: Reflexion – Bedeutung des Chicken Game

Die SuS erklären den Mehrwert der ökonomischen Perspektive, die das Chicken Game bietet:

- **Chicken Game und Zollkonflikt USA-EU:** Das Chicken Game erklärt, dass der Zollkonflikt nicht nur als reines Verteilungs-, sondern auch als Reputationsspiel zu verstehen ist. Beide wollen nicht als Verlierer dastehen, was das Risiko einer Eskalation und eines Verlusts für beide Seiten erhöht.
- **Mehrwert der ökonomischen Perspektive:** Die ökonomische Sicht zeigt, wie Anreize und Reputationsgewinne zu riskantem Verhalten führen können. Sie verdeutlicht, dass Kooperation nicht aus Eigeninteresse, sondern oft durch kluge Strategien und glaubwürdige Drohungen erreicht werden muss..
- **EU-Strategien zum Ausbruch aus dem Dilemma:** Die SuS diskutieren, dass die EU aus dem Dilemma ausbrechen kann, indem sie eine glaubwürdige Drohung (z.B. durch das Anti-Coercion-Instrument) ausspricht, die den anderen zum Nachgeben zwingt, ohne eine direkte Katastrophe zu riskieren.

Arbeitsblatt 15: Stag Hunt – Warum beide gewinnen können – auch ohne Zusammenarbeit

Aufgabe 1: Der Zollkonflikt als soziales Dilemma

Die SuS erläutern den Zollkonflikt als soziales Dilemma, indem sie die Logik des Stag Hunt auf den Handel übertragen: Beide Handelspartner können durch Kooperation (Freihandel) einen großen gemeinsamen Nutzen erzielen (»Hirschjagd«). Da jedoch Misstrauen besteht, dass der andere nicht kooperiert, entscheiden sich beide lieber für die sicherere, aber weniger profitable Option (Zölle erheben, »Hasenjagd«), was zu einem schlechteren kollektiven Ergebnis führt.

Aufgabe 2: Analyse der Entscheidungsmatrix

- Dominante Strategie:** Die SuS stellen fest, dass es in diesem Szenario keine dominante Strategie gibt. Die beste Entscheidung hängt davon ab, wie sich der Partner verhält. Wenn der Partner Zölle erhebt, ist es auch für den anderen besser, Zölle zu erheben. Wenn der Partner Freihandel betreibt, ist Freihandel die bessere Option.
- Idealzustand:** Der Idealzustand ist der Freihandel, der für beide Seiten den höchsten Wohlfahrtsgewinn (100 Mrd. USD) verspricht. Dieser wird in der Praxis oft nicht erreicht, da das Misstrauen in die Kooperationsbereitschaft des anderen dazu führt, dass beide Akteure auf die sicherere, aber weniger profitable Option zurückgreifen.
- Wirtschaftliche Folgen:** Beim Idealzustand profitieren beide von steigendem Wohlstand. Wenn beide Zölle erheben, erzielen sie geringere, aber sichere Gewinne (je 70 Mrd. USD). Dieses Szenario führt zu höheren Preisen für Verbraucher und geringerem Handel.
- Wahrscheinlicher Ausgang:** Die SuS schätzen ein, dass das »Duell« zu einem suboptimalen Gleichgewicht führt, in dem beide Zölle erheben. Dieses Ergebnis ist stabil, da keiner einen Anreiz hat, einseitig auf Freihandel zu wechseln, solange er befürchtet, vom anderen verraten zu werden. Langfristig führt dies zu einer Schwächung der globalen Wirtschaftsbeziehungen und geringerem Wohlstand.

Aufgabe 3: Reflexion – Bedeutung des Stag Hunt

Die SuS erklären den Mehrwert der ökonomischen Perspektive, die das Stag Hunt bietet:

- **Stag Hunt und Zollkonflikt:** Das Stag Hunt erklärt den Konflikt als ein Problem des Misstrauens. Es macht deutlich, dass Kooperation für beide die beste Strategie ist, aber aus Angst vor Verrat nicht zustande kommt. Der Konflikt ist daher nicht zwingend ein Nullsummenspiel.
- **Mehrwert der ökonomischen Perspektive:** Die ökonomische Sicht zeigt, wie Misstrauen und Unsicherheit die wirtschaftliche Kooperation verhindern. Sie verdeutlicht, dass zur Lösung des Konflikts vor allem Vertrauen aufgebaut werden muss, um die Akteure aus der sicheren, aber weniger profitablen »Hasenjagd« in die gemeinsame »Hirschjagd« zu locken..
- **EU-Strategien zum Ausbruch aus dem Dilemma:** Die SuS diskutieren, dass die EU aus dem Dilemma ausbrechen kann, indem sie aktiv Vertrauen aufbaut, beispielsweise durch transparente und faire Verhandlungen. Auch das Eingehen von Vorleistungen (= vorherige Zugeständnisse oder Handlungen, die man unternimmt, um Vertrauen zu zeigen und die Kooperationsbereitschaft zu signalisieren) könnte als Signal für die eigene Kooperationsbereitschaft dienen, um den Partner zu überzeugen.

Arbeitsblatt 16: Gefangenendilemma 2.0

Aufgabe 1: Tit-for-Tat-Strategie

Die SuS beschreiben die Tit-for-Tat-Strategie als eine einfache, aber effektive Taktik in wiederholten Spielen. Sie besteht darin, in der ersten Runde zu kooperieren und in den folgenden Runden genau die Entscheidung des Gegenspielers aus der vorherigen Runde zu spiegeln. Sie grenzen dies vom klassischen Gefangenendilemma ab, das nur eine einzige Begegnung vorsieht, bei der die strategische Interaktion mit zukünftigen Runden keine Rolle spielt.

Aufgabe 2: Durchspielen des Zollkonflikts

Die SuS spielen den Konflikt durch, wobei die USA mit Defektion beginnt. Mögliches Ergebnis der Tit-for-Tat-Strategie

Runde	Entscheidung der USA	Entscheidung der EU	Punkte USA	Punkte EU	Bemerkung
1	D	C	5	0	USA defektiert, EU kooperiert
2	C	D	0	5	EU spiegelt USA-Defektion (D)
3	C	C	3	3	USA kooperiert, EU spiegelt (C)
4	C	C	3	3	Kooperation fortgesetzt

Aufgabe 3: Untersuchung der Tit-for-Tat-Strategie

- Im dargestellten Spielverlauf zeigt sich, dass Tit-for-Tat die Kooperation nach anfänglicher Defektion fördert: Nach der Strafe (EU spiegelt Defektion) kehren beide Seiten zur Kooperation zurück und halten diese bei.
- Tit-for-Tat belohnt also Kooperation und bestraft Defektion, was einen Anreiz schafft, langfristig zusammenzuarbeiten.
- Aber: Das führt nicht immer automatisch zu mehr Kooperation.
- Wenn eine Seite dauerhaft defektiert oder die Spieler nur wenige Runden spielen, kann das Vertrauen nicht aufgebaut werden.
- Auch Missverständnisse, fehlende Kommunikation oder asymmetrische Machtverhältnisse können das Entstehen von Kooperation verhindern.
- Insgesamt ist Tit-for-Tat eine starke Strategie, um Kooperation zu fördern, aber ihre Wirkung hängt von Kontext und Spielbedingungen (politische und ökonomische Macht der Akteure zueinander) ab.

Aufgabe 4: Analyse der Folgen eines »Ausbruchs«

Die SuS analysieren die Folgen eines Ausbruchs:

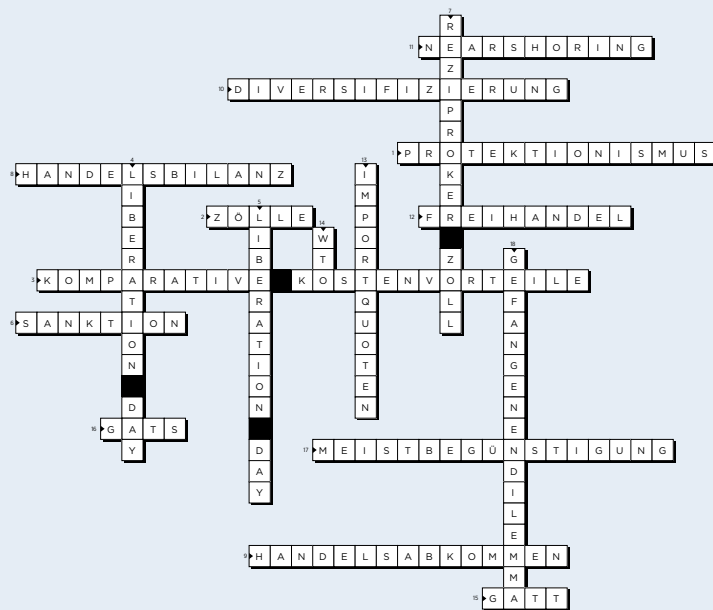
- Ein einzelner Ausbruch (Defektion) führt zu einem kurzfristigen Gewinn für den Defektor (5 Punkte).
- Die Tit-for-Tat-Strategie des Partners führt in der nächsten Runde jedoch zu einer Bestrafung, was eine Spirale der Defektion auslösen kann.
- Der einmalige kurzfristige Gewinn des Defektors wird durch die langfristigen Verluste in den folgenden Runden übertroffen, da beide nur noch 1 Punkt pro Runde erhalten, im Gegensatz zu 3 bei Kooperation.

Aufgabe 5: Reflexion – Chancen und Grenzen von Tit-for-Tat

Die SuS übertragen die Beobachtungen auf den realen Zollkonflikt und diskutieren die Chancen und Grenzen:

- **Chancen:** Tit-for-Tat kann eine effektive Strategie sein, um Kooperation zu fördern. Sie ist leicht zu verstehen, provoziert keine Eskalation, wenn der Partner kooperiert, und bestraft unfaires Verhalten sofort.
- **Grenzen:** Im realen Konflikt ist das Spiel komplexer. Die Reaktionen sind oft verzögert und nicht so transparent. Zudem können Fehler oder Fehleinschätzungen dazu führen, dass Kooperation fälschlicherweise als Defektion interpretiert wird, was zu einer unnötigen Eskalationsspirale führen kann. Die SuS diskutieren, dass Tit-for-Tat eine wirksame Strategie sein kann, aber in der Realität durch politische Eigendynamiken, veränderte Rahmenbedingungen und Misstrauen erschwert wird.

Arbeitsblatt 17: Wissensüberprüfung



Bildquellen:

AB1: Trump: Reziproke Zölle am Liberation Day

www.chathamhouse.org/2025/04/trumps-liberation-day-tariffs-are-likely-just-beginning-longer-term-vision (06.08.2025)

AB2: Chronologie des Zollkonflikts

Zum Beitrag »2. April«:

www.zeit.de/politik/ausland/2025-04/trump-zoelle-tag-der-befreiung-handelskrieg?

Zum Beitrag »Mitte April«

www.zeit.de/news/2025-04/14/eu-verschiebt-gegenzoelle-auf-us-produkte-auf-mitte-juli?

Zum Beitrag »7. Juli«

www.zeit.de/politik/ausland/2025-07/donald-trump-ideologie-zollpolitik-plan-ok-america

Zum Beitrag »27. Juli«

www.zeit.de/politik/ausland/2025-07/zolleinigung-usa-eu-deal-branchen-zollkurs-handel-faq

M21: Schlagezeilen zur WTO

www.ipg-journal.de/rubriken/wirtschaft-und-oekologie/artikel/die-zollkeule-schlaegt-um-sich-8142/

www.dw.com/de/sprengt-trumps-handelsagenda-die-wto/a-71037987

www.das-parlament.de/wirtschaft/finanzen/eu-setzt-im-zoll-streit-auf-die-wto-handelsordnung

QR-Codes: EU-Sanktionskarte

www.sanctionsmap.eu/#/main